

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

112 (27.4.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816657)



Vollst. ist, geht allein schon daraus hervor, daß von 17 1/2 Millionen Haushaltungen in Deutschland (ohne Österreich) 5 1/2 Millionen Haushaltungen über einen Kleingarten verfügen. Diese Kleingärten sind nicht nur Nutzgärten, die der Selbstversorgung vieler Familien mit Obst und Gemüse dienen, sie sind gleichzeitig Schmelz- und Ziergärten, die mit unendlicher Liebe und Sorgfalt bepflanzt werden. Aus diesen Kleingärten blüht die Blume und Zierpflanze ihren Glanz auch in Wohnungen von Bevölkerungsklassen, die wirtschaftlich nicht in der Lage wären, sich regelmäßig Blumen zu kaufen. Schon damit ist die große kulturelle Bedeutung des Gartenbaues für unser Volk gekennzeichnet.

Große Feiern der Gemeinschaft sind ohne Blumen Schmuck in der einen oder anderen Form nicht mehr zu denken. Und so mancher Fabrikhof, der früher die und häßlich war, ist heute zu einer Grünanlage geworden, die die Ruhepausen des Arbeiters wirklich zu einer Zeit der Entspannung und Erholung machen.

Zu der kulturellen Bedeutung des Gartenbaues für unser Volk kommt die nicht geringere volkswirtschaftliche Bedeutung. Entscheidend dafür ist sein Gewicht im Rahmen unserer Volksernährung. Dabei hat auch die Tatsache mitgewirkt, daß ein flächiger Bereich von inländischem Obst und Gemüse zu einer Verminderung des Verbrauchs solcher Lebensmittel führt, die wir bisher nicht in ausreichender Menge selbst erzeugen. Trotz größter Schwierigkeiten, die gerade im Gartenbau aus natürlichen Gründen zu überwinden sind, bieten die Erfolge nicht aus.

Daher für unsere Volksernährung erfreuliche Entwicklung wäre niemals möglich gewesen, wenn wir nicht zunächst dem deutschen Gartenbau seine Existenzgrundlage wieder gegeben hätten. Die neuen von uns eingeschlagenen Wege brachten zwar dem einzelnen Erzeuger oder Verteiler mitunter Unbequemlichkeiten, weil er sein Einzelinteresse dem Gesamtinteresse unterordnen mußte. Es ist aber immer noch besser, wenn hier und da einmal einige Produzenten oder Händler aus Kurzsichtigkeit scheitern, als wenn der deutsche Gartenbau in seiner Gesamtheit

zusammenbricht und dadurch dem deutschen Volk die Möglichkeit genommen wird, seinen Bedarf an Obst und Gemüse weitgehend aus eigener Erzeugung zu decken.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat also auch auf dem Gebiete des Gartenbaues großes Erfolge erzielt, die sich nicht lassen können. Das schließt nicht aus, daß der Reichslandbau nichts unberührt lassen wird, um durch ständige Verbesserung der Produktionsmethoden eine Verbilligung der Obst- und Gemüseerzeugung unserer Städte zu erreichen. Die Marktordnung wird demnach auch bei Gartenbauzeitungen sowie bei allen anderen Lebensmitteln in der Preisgestaltung immer einen gerechten Ausgleich zwischen dem Produzenten der Erzeuger und der Verbraucher anstreben müssen. Je gleichmäßiger die Antiehung von Obst und Gemüse an den Markt ist, desto größer wird der Gesamtanbau mit der Zeit werden und damit desto sicherer auch der Erfolg des deutschen Gartenbaues. Auf dem Weg zur Erreichung dieser Ziele wird auch die Reichsorganisation in Eilen, die nimmere ihre Ziele öfnet, einen wesentlichen Beitrag leisten.

### Hoffnungsvolle Worte Daladiers

Eine Erklärung vor der Abreise nach London, 27. April

Am Vorabend seiner Abreise nach London gab der französische Ministerpräsident Daladier dem Pariser Arbeiter-Vereine eine Erklärung ab, in der er seiner Ansicht Ausdruck gab, daß jede Annäherung für den Frieden und die Wiederherstellung in Europa auf der französisch-englischen Ebene vorantreiben sollte. Die Wünsche und Gebete der französischen Arbeiter seien die besten Garantien für den Frieden. Daladier äußerte sich über die Beziehungen zwischen Frankreich und England, die er als eine der besten Garantien für den Frieden bezeichnete. Er sprach sich für eine Verständigung zwischen den beiden Nationen aus, die auf dem guten Willen der beiden Völker beruhe und die den beiden Völkern zum Nutzen gereiche.

### Prager Regierung unerbittlich

Prag, 26. April. Die Prager Regierung hat sich heute nichts Politisches zu den von Komrad bedenklichen Forderungen des Sudetendeutschen Ausschusses, Man vertritt die Ansicht, daß die Sudeten keine konkreten Gegenstände zur Lösung der Minderheitenfrage" geben. Die Regierung hat sich heute mit den Forderungen der Sudetendeutschen Ausschusses auseinandergesetzt. Die Regierung hat sich heute mit den Forderungen der Sudetendeutschen Ausschusses auseinandergesetzt. Die Regierung hat sich heute mit den Forderungen der Sudetendeutschen Ausschusses auseinandergesetzt.

### Prag und der 1. Mai

Prag, 26. April. Das Kollegium der tschechoslowakischen Arbeitervereine hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt. Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt.

Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt. Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt. Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt.

### Prag holt sich Rat in Paris

Paris, 26. April. Außenminister Bonnet empfing heute den tschechoslowakischen Botschafter in Paris zu einer längeren Aussprache. Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt.

### Prag holt sich Rat in Paris

Paris, 26. April. Außenminister Bonnet empfing heute den tschechoslowakischen Botschafter in Paris zu einer längeren Aussprache. Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt.

### Prag holt sich Rat in Paris

Paris, 26. April. Außenminister Bonnet empfing heute den tschechoslowakischen Botschafter in Paris zu einer längeren Aussprache. Die Regierung hat sich heute mit der Frage des 1. Mai auseinandergesetzt.

## Berlin am 1. Mai

### Aufmarsch der NS - Reichskulturkammer - Fackelzug

Berlin, 26. April.

Die großen Feiern des 1. Mai werden in der Reichshauptstadt um 6 Uhr mit dem Aufmarsch von 121.000 Hütlerlingen, Kämpfern und NSDAP-Mitgliedern in den Linden, um 8 Uhr folgt der Einmarsch von 1000 Fahnen und Wimpeln. Es erklingt das Lied „Auf geht unsere Fahnen“. Nach der Weibung der Formationen durch Obergebietsführer Hermann und Hauptmann Friedrich der Jugendführer des Deutschen Reiches, Valbur von Ehrlich. Der Gesang des Liedes „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ leitet zur Rede von Reichsminister Dr. Goebbels über, um 8:30 Uhr führt der Führer von der Reichsleitung über die Wilhelmstraße - Straße Unter den Linden - Pariser Platz - Brandenburger Tor - Hindenburg-Platz - Charlottenburger Chaussee - Berliner Straße - Anie - Bismarckstraße - Kaiserbaum - Adolf-Hitler-Platz - Meerstraße Reichssportfeldstraße. Ab 10:00 Uhr zum Stadion, wo er gegen 8:50 Uhr eintreffen wird. Der Reichsjugendführer erläutert dem Führer Weibung. Nach dem Gesang des Liedes „Großdeutschland“ wird der Führer sprechen. Die Kundgebung findet gegen 9:15 Uhr ihr Ende. - Nach der Kundgebung werden die Hütlerlingen durch den Hütlerlingen Bayern verpflegt.

### Festsetzung der Reichskulturkammer

Die Festsetzung um 10 Uhr mit der Intonierung der Dudelreie zu „Ochorn“ eingeleitet. Nach dem Feststellungsbericht an das Vaterland von Max von Scheubert, der Vortrag von Heinrich George, folgt der erste Satz aus der Kaiserin Einleitung von Weibung, der zur Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, zur Verkündung des Nationalen Films und Wuchpreises sowie zur Führerbildung durch Reichsminister Dr. Goebbels überleitet. Um 11 Uhr findet die Feier mit dem Gesang der Nationalhymnen ihren Abschluß.

### Aufmarsch zur Hauptkundgebung

Zwischen 9:00 und 11:00 Uhr wird auf dem Königsplatz, Unter den Linden, und im Lustgarten die schaffende Bevölkerung des Kreises V und von Teilen der Kreise IV und VII Auf-

stellung nehmen. 717 Fahnen und Feldzeichen marschieren im Schrittmarsch auf. Um 11:30 Uhr ist der Fahnenparade. Die drei Mühlsteine der Luftwaffe spielen den Marsch „75 Millionen - ein Schlag“.

Um 11:50 Uhr verläßt der Führer die Reichsleitung. Mit dem Eintreffen des Führers auf der Schlossstraße beginnt um 11:58 Uhr der Staatsakt im Lustgarten. Der Führer wird die Ehrenkompanie der Luftwaffe und der H - Zeitschiffahrt „Adolf Hitler“ abtreten. Dann wird Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seiner Begrüßungsansprache nehmen, an die sich eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley anschließt. Hieran schließt der Führer die Rede der Führer durch den Stellvertreter Gauleiter Götlicher erklingen die Lieder der Nation. Damit findet die Kundgebung ihr Ende.

In acht Berliner Kreisen wird eine Uebertragung der Feier auf Parallelkundgebungen stattfinden. Der Führer wird sich von Lustgarten über die Straße Unter den Linden und die Wilhelmstraße zur Reichsleitung bewegen. Die Uebertragung des Staatsaktes aus dem Lustgarten beginnt um 11:50 Uhr und endet mit der Rede des Führers.

### Roms Bevölkerung wetteifert

#### Prachtvolle Ausgestaltung der Triumpfstraße

Rom, 26. April.

Ein friedlicher Wettstreit hat die römische Bevölkerung erfasst, um neben den großartigen offiziellen Vorbereitungen zum Empfang des Führers und Reichszanzlers auch zu ihrem Teil zur festlichen Ausschmückung der Hauptstadt beizutragen. Mehr und mehr verandert sich das gewohnte Stadtbild. Tag und Nacht arbeiten viele Tausende fleißiger Hände an der Ausgestaltung der Straßen und erobern die Reueisstraße, die beim Einzug des Führers in Rom einen noch nie erlebten einzigartigen Anblick bieten werden.

Einen ersten Vorgeschmack erhielten wir bereits bei den verschiedenen Proben im Forum Mussolini oder auf der Piazza di Siena, die,

in märchenhaftes Licht getaucht, auch noch mit leeren Rängen bereits die Großartigkeit des Empfanges ahnen lassen. Der Gouverneur von Rom wohnte der ersten Gesamtprobe für die Beleuchtung der Triumpfstraße, auf der der Führer vom neuen großen Bahnhof Ostiensis seinen Einzug in die Hauptstadt des Faschismus halten wird, persönlich bei.

Wie die gesamte Bevölkerung nimmt auch die römische Presse härtesten Anteil an diesen letzten Vorbereitungen und Proben und betont in ihren mit Bildern versehenen Schilderungen, daß der von Außenminister Graf Ciano geleitete Ausschuss sich zum Ziel gesetzt hat, vom einwählenden Publikum der Verinnerlichung der ganzen Nation schon vorher sich, Ludwig als Charakter vielseitig gerecht, wenn man sagt, er erweist durch die Weichheit seiner von Wien überstrahlten landschaftlichen, heimattlichen Ge-

### VIII. Klavierkonzert

#### Leitung und Solist: Leopold Ludwig

Es wird wohl außerordentlich selten vorkommen, daß ein mit der Führung eines Staatsorchesters reichlich beschäftigter Generalmusikdirektor gleichzeitig auf einem eigenen Symphonieabend den Solopart eines großen Klavierkonzerts übernimmt. Leopold Ludwig hat diese übermenschliche Aufgabe bewältigt. Er spielte Beethovens letztes Klavierkonzert und dirigierte hinterher die große O-Dur-Symphonie Schuberts.

Selbstverständlich fand der Abend höchste Beachtung; jeder versprach sich von der längst anerkannten pianistischen Fähigkeit Ludwigs einen besonderen Genuß, wie auch das Werk Beethovens, von dem ein Odenburger Musikliebhaber einmal gesagt haben soll, man möchte es an die Kette legen, damit es nicht so oft gespielt werde, uns alle trotzdem nun begeistert hat, denn nach einigen Jahren klingt es wieder wie eine Offenbarung; oder bekommt es höchstens der Künstler, wenn er es ein halbes Jahr jeden Tag repetieren muß. Vorgefremt war von besonderem Netz, Ludwig am Flügel zu hören, gewissermaßen als seinen durch sich selbst verpflichteten Gast. Er ist sonst die Seele des Orchesters, er mußte sich diesmal die Führung zu seinem eigenen Orchester erlämpfen. Und alles wäre doch nicht so gegliedert, wenn nicht sein Stellvertreter Musikdirektor Wille Schwyppel mit solcher Wärme und prachtvoller, ferneradachschafflicher Einfühlung den Intentionen des Pianisten gefolgt wäre. Der Künstler brauchte nur in seinem Part jene kurze Erwartung des Einfalles leise anzudeuten, um die typischen Zeigerungen im Orchester zu wecken.

Das herrliche Klavierkonzert ist uns zu bekannt, als daß wir den Analysen eine neu hinzuzufügen vermöchten, aber man tut ja auch mehr einen Blick in die Seele des Interpreten. Leopold Ludwig besitzt die Nervosität des empfindlichen Musikers. Er ist schon als Oesterreicher gute Nase in der Musik, und in dem Augenblick, wo sich ein solches Tempera-

ment erst in das Tempo hineingespielt hat, ist auch die Leistung vollkommen. Endigt brachte die Hälfte des ersten Satzes, um diese Fäulung mit Beethovens Werk, mit der Umgebung, mit dem Instrument, zu bestimmen, plätsch aber ward der Kontakt in fast unmerklicher Uebergang da. Man wird selten die Gelegenheit haben, diesen Augenblick zwischen Denken und Fühlen so plastisch und erkennbar darzustellen zu erhalten. Von diesem Einschnitt an hielt Beethovens Werk die Hörer in seinem Bann, dann

### Troubadour

#### Zwischenbemerkung

Mit dieser Aufführung des „Troubadour“ beginnt sich langsam der diesjährige Abschied von den fortzulebenden Künstlern unseres Staatstheaters bemerkbar zu machen. Geiern verabschiedete sich der Opernleiter der Oper, Dr. Claus-Dietrich Koch. Auch dieses ist letztes Werk zeugt von der eindringlichen Arbeit, die er hier leistete. Ein Opernregisseur hat es in manchen Dingen schwerer als andere Berufe; er muß künstlerisch alles das beherzigen, was auf der Bühne und im Orchester vor sich geht. Er braucht nicht das Orchester zu dirigieren und muß doch aus der Partitur heraus gestalten; er singt keine Partie und muß doch jeden Sänger das übermitteln, was die Regie in Ton und Geste hineinlegen will. Und so mit den Chören, Kostümen, Bühnenbildnern. Der Regisseur muß das Ganze beherrschen, die anderen sind Teile des Ganzen. Daß Dr. Koch diesen Forderungen entspricht, hat er oft bewiesen und in dieser glänzenden „Troubadour“-Aufführung, die aus einem künstlerischen Guß war, erst recht. Er hatte nicht nur die Vorbereitungen, Gold und Grün, die zahlreichen eisernen Vorhänge und den sich ansehenden gesellschaftlichen Abschiedsabend verdient, sondern befristigen Aufstiege, wie er ja mit seinem Fortgang auch verbunden ist. Heute also erst einmal unsern Wunsch „Hals und Weindruck“ für die Zukunft; morgen das Nähere über die Aufführung. dr. kb.

des künstlerischen Funkens, der bei allen Interpreten erst zünden muß. Leopold Ludwig ist keine faulische Natur, ebenso keine mechanische, wie sie bei einem d'Albert zum Schluß ein wenig zu sensationelle Wirkungen hervorrief; auch Anstöße ist nicht das Wort. Endigt, obwohl er ihm in der Verinnerlichung der ganzen Nation schon vorher sich, Ludwig als Charakter vielseitig gerecht, wenn man sagt, er erweist durch die Weichheit seiner von Wien überstrahlten landschaftlichen, heimattlichen Ge-



Georg Fahnardt und Erich Scheibenhöfer in der Neuaufführung von Verdis „Troubadour“ im Staatstheater (Aufnahme: Erich Scheibehöfer)

bundenheit, während er durch die Energie, die ihnen geballt wurde, die frühe, die die Weibung gemahnte, teils momentan, teils fogenannte keine O-Dur, dann im Verlauf der Unvollendete mit ihren bezeichnenden zwischen Schmerz und Befreiung liegenden Melodien; die große Symphonie nun, wie eine reiche Schmelze über beiden und schüttete uns unter dem in all der Uebung genden Stad Ludwigs mit dem durch den Wohlklang des fast über alle Maße hinaus wachsenden Wertes. Die gewaltigen Schmelzen geben manchmal einen Vorgeschnauder, wenn auch Schubert etwas anders als ein frommer, in den Himmel blickender Mann war. Und gigantisch wie Beethoven war, aber auch nicht, obwohl ihm in thematischer Hinsicht, in der harmonischen und figurativen Art der gleiche Wurf gelang wie keinem anderen Vorläufer. Die Hörer wurden auf diesem im Gefühl entsetzt, sie gaben sich dem, was unter der suggestiven Gewalt des immer wieder von dieser Symphonie ausstrahlenden und Staatsorchesters an seine reichend; Ludwigs Unterstützung an seine reiche den Dank des Publikums selbst zu gewinnen war nur zu berechtigt.

Den zweiten Teil nahm Schubert Oden ein; kürzlich hörten wir die frühe, die die Weibung gemahnte, teils momentan, teils fogenannte keine O-Dur, dann im Verlauf der Unvollendete mit ihren bezeichnenden zwischen Schmerz und Befreiung liegenden Melodien; die große Symphonie nun, wie eine reiche Schmelze über beiden und schüttete uns unter dem in all der Uebung genden Stad Ludwigs mit dem durch den Wohlklang des fast über alle Maße hinaus wachsenden Wertes. Die gewaltigen Schmelzen geben manchmal einen Vorgeschnauder, wenn auch Schubert etwas anders als ein frommer, in den Himmel blickender Mann war. Und gigantisch wie Beethoven war, aber auch nicht, obwohl ihm in thematischer Hinsicht, in der harmonischen und figurativen Art der gleiche Wurf gelang wie keinem anderen Vorläufer. Die Hörer wurden auf diesem im Gefühl entsetzt, sie gaben sich dem, was unter der suggestiven Gewalt des immer wieder von dieser Symphonie ausstrahlenden und Staatsorchesters an seine reichend; Ludwigs Unterstützung an seine reiche den Dank des Publikums selbst zu gewinnen war nur zu berechtigt.

Dr. Konrad Barck



# Bünting-Tea



ein edles Getränk, ein vollkommener Genuss

## Alles neu zum 1. Mai!

An diesem schönen Feiertag gehört zur richtigen Festtagsstimmung auch ein

### Festtagsgewand

Die Frauen haben es so leicht und sind deshalb auch so schnell bei der Hand, sich nett anzuziehen.

Wir Männer sollten es uns auch so leicht machen. Das geht am besten bei richtiger, fachmännischer Beratung.

Sie sollten daher meine Erfahrung in Kleiderfragen in Anspruch nehmen, meine schöne Auswahl prüfen und dieses und jenes Stück überproben. Dann sind Sie schnell festlich gestimmt und . . . gekleidet.

Drum: Zieh' Dich an bei Muckelmann!



### Der Amtshauptmann

Oldenburg, den 11. April 1938.

Betrifft: Enteignung für den Bau einer 60-kV-Anschlußleitung von Hasbergen nach Bremen

Die nach meiner Bekanntmachung vom 23. März 1938 auf dem Grundbuch Nr. 91 der Gemeinde Hasbergen, Parzelle 762/287 der Flur 4, Eigentümer Bauer Johannes Ulrich Klüger in Hasbergen, zu Gunsten der Stadt Bremen im Wege des Enteignungsverfahrens einzurende beschränkte persönliche Dienstbarkeit soll dahingehend erweitert werden, daß auf der vorgenannten Parzelle ein Vorkamm mit Trennschalter zu stehen kommt und daß die Stadt Bremen berechtigt sein soll, auf diesem Grundstück die zur betriebsmäßigen Betätigung des Trennschalters nötigen Bewegungen vorzunehmen.

S. V.: Dr. Hensenbart.

## Gesellschaftsfahrten

9. bis 20. Mai: 12 Tage zur Sächsischen Schweiz

Abfahrt 8 Uhr ab Martt. Fahrpreis RM 37.—

11. bis 22. Juni: 12 Tage Große Deutschlandfahrt

Fahrpreis RM 59.—

Donnerstag, 5. Mai: Tagesfahrt nach Holland

Abfahrt 6 Uhr ab Martt. Fahrpr. RM 8.50 einstf.

Sonntag, 8. Mai: Zum Stadtpark-Motorrad- und Sportwagenrenn. nach Hamburg

Abfahrt 5.30 Uhr ab Martt. Fahrpreis RM 6.50

Sonntag, 8. Mai: Tagesfahrt nach Porta - Bad Oeynhausen über Bad Essen

Abfahrt 7 Uhr ab Martt. Fahrpreis RM 6.50

Prospecte auf Anfrage. — Anmelungen bei der Verwaltung, Alexanderstraße 328, Ruf 2951 oder im Zigarrengeschäft Fr. Krüger, Martt 7. Die Fahrten werden nur bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 18 Personen durchgeführt.

Oldenburger Vorortbahnen. Bekol

# Vorsicht!

Lassen Sie sich nicht vom Regenwetter überraschen, es wäre schade um Ihre gute Garderobe. Schützen Sie sich durch einen praktischen, modernen und kleidsamen



## Regenmantel

den Sie sich vorteilhaft bei uns unter Tausenden aussuchen können. Alle Preislagen sind vertreten.

## Bruns am Damme

Oldenburg i. O., nur Damme 21 / Ruf 2319

Das große Spezialhaus für Regenmäntel



Betriebsicher und lautlos, in großer Auswahl

im Fachgeschäft

## W. Högner

Heiligengeistwall 5

Bümmerteder Courier

(Heft)

Während der Sommerferien jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag

Konzert - Tanz

Tanzkapelle Erwin Keimle

## Leinen

für Kostüme für Kleider

140 cm breit, gute Qualitäten, preiswert.

## Breuche

Stoff - Etage, Gaststr. 28



Oldenburgisches Staatstheater

Telephon 4935

Mittwoch, 27. 4., 20-22

Abf. NB 1

Niederdeutsche Bühne

Uraufführung

Familienanlauf

Preisgruppe III

Donnerstag, 28. 4., 20-22

B 29, Abf. NB 1

Der Troubadour

Preisgruppe I

Freitag, 29. 4., 20-22

Abf. NB 2

Der Troubadour

Preisgruppe I

Sonabend, 30. 4., 20-22

Abf. NB 2

Niederdeutsche Bühne

Familienanlauf

Preisgruppe III

• Veranstaltungsbillette 50% Ermäßigung

## Staubtücher

12 Pk.

Seifen-Meyer, Norderstr. 12

## Bilder des Lebens



zeigt und bespricht Herr Obering. Dreyer-Berlin in seinem Lichtbildvortrag Freitag, 29. April, 20.15 Uhr, im Saal des Zivil-Casino, Oldenburg, am Casino-Platz. Eintritt freil!

### Zum 1. Mai

#### ein neuer Anzug

von Gersten, Donnerstag, Str. 42. Den Rest können Sie auch in einigen Zeitbeträgen bezahlen.

#### Mehrfamilienhaus

(Zinshaus), Artillerieweg, mit großem Garten, preiswert zu vt. Herrn. Behnte, Maffler, Theaterwall 34.

#### Schöne Baufläche

in Bürgerfelde an ruhiger Lage zu verkaufen. Herrn. Behnte, Grundtmaffler, Alexanderstraße 197

### Gesangverein

sucht noch einige Tenöre

Bedr. m. d. s. a. n. g. e. b. ö. r. i. g. e. w. i. l. k. o. m. m. e. n. z. u. m. e. l. d. e. n. W. a. l. d. e. n. S. o. c. i. e. t. e. t. t. e. r. t. e. r.

### Alt-Osternburg

Jeden Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Sonntag

### Tanz

Birken- u. Drewnesskaffel bei Rheuma- u. Gichtleiden Pl. 1.50

Sie haben im Reformhaus

### H. W. Gerdes

Schättingstraße 5

### Kleine Anzeigen

#### Gartenland in Bürgerfelde

(Chausseestraße) zu verpachten.

Herrn. Sillke, Grundtmaffler

#### Wacholder Hofhund

in gute Hände abzugeben, Osterkampsweg 108.

### Geld u. Hypotheken

Ankaufen bei 5-10000 RM auf erstklassige mündelnsf. Hypothek bei gutem Zinsfuß.

C. Heimath, Hypothekemaffler, Wolltestraße 5.

### Mietgesuche

Verusfättig. Ehepaar sucht zum 30. April, evtl. später, 1 oder 2 möbl. oder leere Zimmer

Nähe Pferdew., in gutem Hause, mögl. mit Badbenutzung, ohne Küchenbenutzung. Erlaubt, unter Nr. 805 an die Gefch. d. Bl.

### 3-4-Zimmer-Wohnung

Umgehend der Stadt ermunft. Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt oder eine Hypothek von 500 RM gegeben werden. Angeb. unt. Nr. 801 an die Gefch. d. Bl.

### 2 Zimmer und Küche von verm.

fät. Ehepaar gesucht zum 1. 5. Angebots unter Nr. 803 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Wett. Gehb. sucht bald oder später

Untermotung mit etwas Gartenland. Angeb. unt. Nr. 804 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Vermietungen

Wohn- und Schlafzim., elegant möbl., zum 1. 5. zu vermieten. Siegelhofstraße 54 I.

Bageraum zu vermieten. Gottorpstraße 23.

### Sonnlige Oberwohnung

Ostba. 4 Z., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929

# Leistungstampf der Betriebe beendet

## Von 3906 beteiligten Gemeinschaften erhielten 38 das Gaudiplom

### Sagung der Arbeitskammer

In kleinen Saal der „Glocke“ in Bremen, der eine feierliche Aus schmückung erhalten hatte — zwischen Fäden und Blumen grüßten die Mitglieder des Führers, unseres Gauleiters und des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, und des Leiters der Arbeiterschaft —, war gestern abend um 11 Uhr die Arbeitskammer des Gauweser-Ems zusammengetreten, um der feierlichen Verbindung des Ergebnisses im Leistungstampf der Betriebe unseres Gauweser-Ems zu gedenken.

## Die Bilanz eines großen Erfolges

### Der Leistungsbericht des Gauobmanns Diedelmann

Gauobmann Diedelmann verbandete zu Beginn seines eindrucksvollen Leistungsberichts den Abschluß des Leistungstampfes der deutschen Betriebe für 1937/38.

Die Teilnahme der deutschen Betriebe an diesem Leistungstampf sollte ein Gradmesser dafür sein, inwieweit jeder deutsche Betrieb aus innerer Verpflichtung gegenüber Führer und Volk die Ziele des Nationalsozialismus unter Ausnutzung aller Möglichkeiten im Gau Weser-Ems allein von 3906 Betrieben umzusetzen im Stande war. Darunter befanden sich viele kleine und kleinste Gemeinschaften.

Die Beurteilung der Betriebe im Leistungstampf durfte nicht allein nach dem Umfang materieller Aufwendungen bemessen werden, sondern vor allem danach, ob der Betrieb eine wirkliche Gefinnung und eine Leistungsgemeinschaft besitzt. Der Leistungstampf der deutschen Betriebe hat viel dazu beigetragen, die Haltung der betriebsfähigen Volksgenossen in der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft zu stärken und zu festigen.

363 Betriebe haben im Leistungstampf ihre Betriebsordnungen der neuen wirtschaftlich günstiger gewordenen Lage des Betriebes angepaßt. In 1388 Betriebsappellen und Versammlungen wurde die weitschauende und kameradschaftliche Haltung der Gefinnungsgemeinschaften während des diesjährigen Leistungstampfes hervorgehoben. 256 Betriebsführer mehr als im Vorjahre an den Schulungen der Partei und der WAF teil, während 516 Betriebsratsmitglieder mehr als im Vorjahre ohne Lohnausfall an Schulungslehrgängen teilnehmen konnten. 3400 Gefinnungsgemeinschaften konnten während des Leistungstampfes sich ohne Lohnausfall an Veranstaltungen und Tagungen der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände beteiligen. Zu den bereits bestehenden Werkgruppen kamen während des Leistungstampfes 18 neue hinzu. Der geistigen und kulturellen Fortbildung der Gefinnungsgemeinschaften diente die Bildung von Musik-, Tanz- und Singgruppen, sowie die Einrichtung von Werkbüchereien, von denen während des Leistungstampfes allein 77 neu erstellt wurden.

Schon diese wenigen Zahlen aus der Fülle des Materials lassen erkennen, daß viele Betriebe seine Kräfte schenken, um die politische und geistige Ausrichtung ihrer Gefinnungsgemeinschaften zu sichern, und daß sie vor allem mit dem großen Verständnis die in ihren Betrieben tätigen Amtsväter und Angehörigen der

zumohnen. Als nach einem einleitenden Musikstück in weicherer Stille Gaurorganisationswalter Erhardt die vierte Tagung der Kammer eröffnete und den Grund ihrer Einberufung befaßte, konnte er auch zahlreiche Gäste der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, der verschiedenen Verwaltungsorgane sowie der Wehrmacht willkommen heißen. Darauf nahm der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, MdR Bruno Diedelmann, das Wort zu einer gewaltigen Redenschaftsablegung.

Gliederungen der Partei in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für die Gemeinschaft unterstützen. Wenn der Staat schon seinerseits darum bemüht ist, die lebenswichtigen Aufgaben der Gemeinschaft nach jeder Richtung hin zu fördern, so können die staatlichen Mittel jedoch immer nur auf das notwendigste Maß abgestellt sein. Daher müssen nun auch, wie der Gauobmann betonte, die deutschen Betriebe, denen der Führer den wirtschaftlichen Aufstieg in so wunderbarer Weise ermöglichte, im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemüht sein, den völkischen und staatspolitischen Maßnahmen weitestgehend Unterstützung angedeihen zu lassen. Diesen Zielen diene auch der Leistungstampf. Die an ihm beteiligten Betriebe haben vielfältige soziale Maßnahmen in bedeutendem Umfange durchgeführt, von denen der Gauobmann in seinem Leistungsbericht nur die wichtigsten erwähnte.

So führten z. B. 143 Betriebe einmalige Beihilfen für ihre heimatwilligen Gefinnungsgemeinschaften in Höhe von 30 bis 300 RM, 58 Betriebe bei Eheschließungen eine Ehezeitungszulage in Höhe von durchschnittlich 15 Reichsmark ein. 93 Betriebe nahmen Mutterstuhlsbestimmungen neu in ihre Betriebsordnungen auf. In anderen Betrieben wurden bei Geburten einmalige Geburtsbeihilfen gewährt, während in 61 Betrieben neue Kinderzulagen als Sonderzuwendungen zum Lohne eingeführt wurden, die auch wieder monatlich durchschnittlich 15 RM betragen. 34 Betriebe gewährten kinderreichen Gefinnungsgemeinschaften besondere Sozialzuwendungen. 216 Betriebe führten während des Leistungstampfes einmalige oder laufende Beihilfen für die zum Arbeitsdienst oder zu Wehrdienstübungen eingezogenen Gefinnungsgemeinschaften durch.

Eine große Anzahl von Betrieben hielten betriebsärztliche Untersuchungen ab und leiteten die notwendigen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung ihrer Gefinnungsgemeinschaften durch Sonderurlaub, durch kostenlose Heilbäder und Massagen, Sanatoriums-Aufenthalte usw. ein. 125 Betriebe errichteten neue Grünanlagen mit Ruheplätzen, 24 Betriebe bauten neue Gefinnungsgemeinschaftshäuser.

Auch auf dem Gebiete „Schönheit der Arbeit“ haben viele Betriebe bedeutende Verbesserungen vorgenommen. Während des diesjährigen Leistungstampfes wurden in den Betrieben des Gauweser-Ems 417 Brausebäder, 156 Waschräume und 322 Garderobenräume errichtet. 219 Betriebe gewährten verlängerten Urlaub gegen Bezahlung, ebenfalls Betriebe haben Zuschüsse zu KdF-Reisen. 34 Betriebe sicherten den Lebensabend der Gefinnungsgemeinschafts-

mitglieder durch die Gründung von Stiftungen, Übernahme von Lebensversicherungen, freiwillige Renten und ähnliche Maßnahmen. 27 Betriebe erbauten Werkwohnungen, 37 Betriebe Siedlungshäuser und 113 Betriebe überließen ihren stellungswilligen Gefinnungsgemeinschaften gegen billige Verzinsung und Abtrag, zinslos oder unter Ueberlassung von Grund und Boden, Darlehen, die insgesamt den Betrag von 1328 600 Reichsmark erreichten.

In vielen Betrieben wurden Betriebs-sportgemeinschaften ins Leben gerufen, wurden Volkstheater, Film- und Theaterveranstaltungen veranstaltet. 631 gemeinsame Betriebs- und Gemeinschaftsausflüge wurden durchgeführt, viele Betriebe besuchten geschlossene Veranstaltungen von KdF und dem Volkssportdienst.

Besonders beachtenswert ist, daß viel getan wurde, um den Begriff des ungelerten Arbeiters soweit als möglich verschwinden zu lassen. Während des Leistungstampfes errichteten allein 9 Betriebe Lehrwerkstätten, die einen Kostenaufwand von 2 Millionen RM erforderten.

## Verleihung der Auszeichnungen durch Gauleiterstellvertreter Joel

### 5 Betriebe aus der Stadt, 12 aus dem Lande Oldenburg

Bevor Gauleiterstellvertreter Ministerpräsident Joel den Vertretern der im Leistungstampf besten Betriebe die Anerkennungen überreichte, wies er darauf hin, wie noch vor wenigen Jahren niemand solche herrlichen Erfolge, die nun von deutscher Arbeitskraft in Gemeinschaft mit vorwärtsstrebendem Leistungswillen gezeitigt werden konnten, bei möglich gehalten hätte. Seit Adolf Hitler sein „Fangelt an!“ sprach, ist auf allen Tätigkeitsgebieten eine Wandlung eingetreten, die von der einzig richtigen Erkenntnis ausging, daß Arbeit nicht durch Kapital, sondern immer nur umgekehrt Kapital durch Arbeit geschaffen wird. So wurden aus dem Volk heraus die Aufgaben der Arbeitsbeschaffung gelöst, so werden jetzt auch die Pflichten der Erziehung aller deutschen Menschen zur Gemeinschaft in Angriff genommen. Als Hauptpunkt dazu dient vor allem der jährliche Leistungstampf der Betriebe, in dem diesmal im Gau Weser-Ems folgende 38 Betriebe (unter denen sich fünf aus der Stadt Oldenburg und zwölf weitere aus dem übrigen Lande Oldenburg befinden) ausgezeichnet werden konnten:

1. Opa Raffersberger, Leffen und Godebe und Carl Wilhelm, in Firmengemeinschaft, Bremen.
2. F. G. Kammerer AG, Spinnerei und Weberei, Zellbetrieb in Osnabrück.
3. Walter Bohemann, Wädelerei, Wilhelms-haven.
4. Cordes & Graefe, Möhren- und Metallgroß-handlung, Bremen.
5. Friedrich Braker, Eisenbau, Bremen.
6. Erich Hinner, Kanarier und Tangsaffee-Monopol, Wilhelms-haven.
7. Helms Hoyer, Wilhelms-haven.
8. Sauerstoffwerk Nordensham in Nordensham.
9. Hans Geimerichs, Bau- und Möbelfabrik, Wilhelms-haven.
10. Aktiengesellschaft für Wappstein-neret und Stützerei zu Oldenburg.
11. Nidemes Deismühle mbH, Bremen.
12. Friedrich Pieper, Oldenburgische Fleischwaren-fabrik und Schmalzfabrik, Oldenburg i. O.
13. Fritz Schaefer, Feinpapierfabrik, Burg Werlich bei Osnabrück.

Der Leistungsbericht des Gauobmanns zeigte in allem, daß auch im Gau Weser-Ems die Betriebe bemüht sind, eine gelungene Sozial-politik zu fördern. Wenn auch die Höhe aller Aufwendungen der Betriebe für die soziale Betreuung während des Leistungstampfes zur Zeit noch nicht annähernd wiedergegeben werden kann, weil sie die Millionen-entlastung übersteigt, so legen doch alle diese sozialen Leistungen die Durchdringung der Betriebe mit nationalsozialistischem Geist voraus. Der Gauobmann betonte zum Abschluß seines Berichtes, daß trotz dieser oder gerade wegen dieser sozialen Leistungen die Wirtschaftlichkeit der Betriebe auf bester Stelle steht.

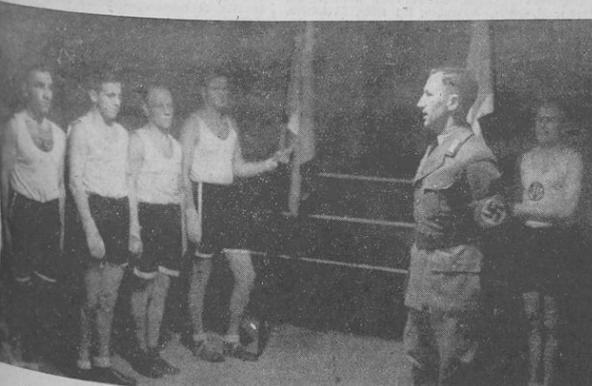
So kam auch im Gau Weser-Ems eine ganze Reihe von Betrieben an die Grenze der Auszeichnungsbereitschaft heran, denen für den nächsten Leistungstampf die Sperrung bleibt, ausgezeichnet zu werden. Es kann nicht immer alles auf den ersten Sieg fallen. Auch die ausgezeichneten Betriebe können in ihrer sozialen Betreuungsarbeit nicht still stehen, sondern müssen im nächsten Leistungstampf neu erringen, was sie heute schon besitzen.

Der Gauobmann hat dann den Gauleiterstellvertreter, die Betriebe, die das Gaudiplom für hervorragende Leistungen erhalten haben, aus-gesprochen.

14. „Mibgard“ Deutsche Seepferdchen-WG in Nordenham.
15. Gebrüder Sie, Großhandlung, Bremen.
16. Paul Stahltschmidt, Bauunternehmung, Meppen-Ems.
17. Deutsche Großtauchs-Gesellschaft mbH, Samburg, Fleischwarenfabrik Oldenburg.
18. Gas- und Elektrizitätswerke Emden GmbH, Emden.
19. Sieck, Sadner & Meute, Holzhandlung und Sabelwerk, Osnabrück.
20. Johannes Müller, Expedition, Brauerei i. O.
21. Rudolf Wulf & Co., Fabrik für Arbeits-, Berufs-, Sport- und Sommerkleidung, Osnabrück.
22. Gesamttauchbetrieb Emden in Emden.
23. Logemann & Wardenburg, Holzfabrik- und Sabelwerk in Bremen.
24. Louis Krug, Bremer Holzlagerungs- und Arbeits-Gesellschaft mbH in Bremen.
25. Arbeiterverband für Oldenburg-Embs in Leer.
26. Christian Böde, Holzgroßhandel, Bremen.
27. J. G. Jaeger & Eggert, Eisenwarengeschäft, Bremen.
28. Sabatia- und St. Pauli-Brauerei Samburg, Breitung Oldenburg, Oldenburg.
29. Deere Springmaschinen AG (Landbetrieb), Leer (Ostf.).
30. Norddeutsche Woll-u. Kammgarnindustrie Aktien-gesellschaft, Werl Deimendorp, in Deimendorp.
31. Aktiengesellschaft Rederei Norden-Frisla, Land-betrieb, Norddeich.
32. Landwirtschaftl. Zentralgenossen-schaft Ems-Oldenburg, Oldenburg i. O.
33. Oldenburger Zorn- und Torfwerke, Ziegelei Otto Brinmann, Schanze i. O.
34. Hofmann Holzbedarf Wangerooze, Wangerooze.
35. Frisen & Co., Bau- und Brennholz, Emden.
36. Hefelins & Co., Holz- und Eisenhandlung, Bremen.
37. Oldenburgische Landwirtschafts-bank embs, Oldenburg, Oldenburg.
38. Deutsche Einzelnummer 108, Zigarettenherstellung Deimendorp, in Deimendorp.

Von jedem dieser Betriebe traten der Betriebsführer und der Betriebsobmann vor, um vom Gauleiterstellvertreter Joel das Diplom in Empfang zu nehmen. Es alle wurden von ihm und von Gauobmann Diedelmann durch Hand-druck beglückwünscht. Nach der Verleihung der Urkunden beschloß Gaurorganisationswalter Erhardt die feierliche Tagung. KHS.

## Drei Bilder vom gestrigen Boxabend



Links: Boxer Engelbert überbringt den Wiener Sportkameraden die Grüße der Partei. Bild Mitte: Im Fliegengewicht der Wiener Leeb in Erwartung des Angriffs, rechts: Ein Augenblick Aufnahmen (U: „Nachrichten“, S: „Sport“)

U: „Nachrichten“, S: „Sport“





# Dem Oldenburger Bauern

Landwirtschaftliche Beilage der „Oldenburger Nachrichten“ + Oldenburg, Mittwoch, den 27. April 1938 + Nr. 112

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht

In diesem Jahre hat der Monat April bez. der Witterung

alle Qualitäten seiner Samenbarkeit gezogen. Wert bardeinander brachte er uns im Anschlag an die wunderbare, doch für die Landwirtschaft weniger günstige Witterung des Monats März. Weniger günstige Wetterlagen, um diese durch leicht noch einige Sommerfrüchte abzulassen. Die letzten Sturm und Regen, Schnee und Frost, so daß die Erde jetzt über die Scherage mit einem weißen Schmelz überzogen war und das alte Sprichwort „Schneefraße“ sich wieder bezieht. Obgleich im März es sich wieder bezieht, so ist es doch so kalt, daß die verbleibende Zeit unter empfindlichen Kulturpflanzen ertragen ist, nicht allein die Wälder der Gärten und Gärten, nein, auch die unterer Gartenfrüchte, besonders die ersten Kartoffeln, so selbst auf dem Acker die Spigen der Gräser und Getreidearten sind fast ansatzlos geworden. Im April scheint diese Kälte wieder vorüber zu sein, denn es ist ziemlich warm, wenigstens tagüber. Doch wir traut dem Frieden der April nicht, was er will. Damit müssen wir uns abfinden, darauf all unter den und unsere Arbeit einstellen und das schon vor im März berücksichtigen. Vor allem immer geteilt, das man vor allem auch nicht bösen, das man vor lauter Vorwitz überhand nicht tun darf und abwarten muß, bis alle Samenansätze und Wärme gekommen sind. Das ist genau so falsch. Solche Vorstöße bringen nicht, auch nicht ernten, weil sie immer zu spät kommen. Es ist jedenfalls nicht damit zu rechnen, daß die Bauern und Landwirte, die in den letzten Wochen und jetzt noch dafer, frische Ernten haben werden. Frühe Ausläufer bringen frühe Ernten. So haben erntefördernde auch schon manche ihre Kartoffeln bestellt. In jeder Woche nun sollten die letzten Maßnahmen vorgenommen werden. Das sind in erster Linie

### die Runkelrüben.

Die Runkelrübenansätze ist bei uns in Deutschland und nicht zuletzt auch in unserer Landesbauernschaft Winter-Gms in den letzten Jahren noch der damit verbundenen Weidarbeit sehr günstig. Das ist deshalb so erfreulich, weil wir nicht nur den besten Ernte, sondern auch die besten Ernte, die uns flächennah die hohe Erträge liefert wie die Futterrübe, auch ungenügend in der Menge. Stellen wir nämlich bei der Berechnung der Rüben an Milchfüße und Gemüsen den Nährwert von 10 Doppelzentner Rüben gleich 1 Doppelzentner Getreide, Roggen oder Gerste, was natürlich, dann ernten wir damit je Hektar bei einem Ertrag von 1000 Doppelzentner Rüben gleich 100 Doppelzentner Getreide. Das aber ist ein Ertrag, den wir in Form von Getreide niemals oder doch nur unter den allgünstigsten Verhältnissen auf den allerhöchsten Boden gelegentlich einmal erzielen können. Rechnen wir weiterhin die großen Vorteile der Runkelrüben, die der Anbau von Rüben mit sich bringt, vor allem auch in ihrem Wert als Vorfrucht zu Getreide, dann können sie an Bedeutung für jeden Betrieb nur gewinnen. Wieviel Rüben jeder Betrieb anbauen muß, ist sehr leicht festzustellen. Nehmen wir als Beispiel einmal an, daß täglich je Hektar 2000 kg Rüben gegeben werden sollen. Das macht das bei 12 Hektar Hektar täglich 2 Doppelzentner, bei 16 Hektar 4 Doppelzentner und bei 20 Hektar Hektar 5 Doppelzentner. Wir berechnen die Dauer der Stallfütterung auf rund 200 Tage, benötigen also die tägliche Menge 200mal. Das sind auf die Fläche umgerechnet bei 8 Hektar Hektar 16000 kg, bei 12 Hektar Hektar 24000 kg, bei 16 Hektar Hektar 32000 kg, bei 20 Hektar Hektar 40000 kg. Die annehmende Ernte erreicht vielleicht im ersten Anlauf nicht, sie ist es aber in Wirtschaftlichkeit und kann bei einigemmaßen guten Bodenverhältnissen und normaler Düngung und Pflege ohne weiteres erreicht werden.

### Die Bodenbearbeitung, Düngung und Pflege läßt in vielen Fällen noch zu wünschen übrig

Die Futterrüben gedeihen am besten auf den tiefen, humosen, kalkhaltigen, sandigen Lehmböden bzw. lehmigen Sandböden. Je mehr dieser Bodenarten, der anderen Erde von oder zu schweren abweicht, je es zur leichten Handhabung entweder ein, einen um zu höheren Bodenbearbeitung und Düngung oder an Pflege leichter die Aufmerksamkeit der Rübe. Je nach dem Ausmaß ist es der wichtigeren Bodenbau geeignet. Auf solchen Böden können wir hier die höchsten Erträge erzielen. Die wichtigsten Witterungseinflüsse sind die richtigen Sand, Ton oder Lehmböden. Bei der Behandlung der Wälder lassen sich Rüben ernten. Der Winter ist recht gut, wenn man sich seinen Boden richtig kennen und weiter arbeiten. Das kommt gerade bei der Frucht in härteren Böden. Die im Frühjahr dann nach dem Abkühlen mit Egge und Kultivatoren, evtl. mit

dem Pfluge nochmals gelockert werden muß. Je tiefer der Boden gelockert und je garer und wärmer er zur Zeit ist, um so schneller keimen und wachsen die Rüben. Befürchtet man eine stärkere Verunreinigung des Rübenflusses, dann kann man sehr wohl vor der Saat noch Stallmist anwenden. Jedoch muß das mindestens 14 Tage vor dem Legen in einer Gabe von 2 bis 3 Doppelzentner je Hektar erfolgen. Die bisher damit erzielten Erfolge, ganz besonders bei der Unkrautentziehung vor der Saat, waren recht günstig. Die Rübenkerne wollen einen gefestigten, feinkrümeligen Boden haben, weshalb sie noch Bedarf der Boden zu walzen ist. Die Ausaat vorgeeigter Rübenkerne mit der Hand kann jedoch vorteilhaft in den frühlingskalten Acker erfolgen. Im allgemeinen hat sich das Drücken der Rübenkerne durchgegraben, jedoch ist das Legen mit der Hand in ein vorher markiertes Feld keineswegs von der Hand zu weichen. Dadurch ist es nämlich möglich, die Pflegearbeiten auf dem Rübenacker von Anfang an in der Länge- und Querrichtung durchzuführen. Die Reihenentfernung in der Längsreihe beträgt im allgemeinen 50 oder 60 Zentimeter. Man sollte die Reihenentfernung nicht zu klein nehmen, um später bei der Durchführung der Pflegearbeiten mit dem Gespann nicht behindert zu sein. Andererseits aber sollten die Rüben dann in der Reihe nicht zu weit stehen, 30 bis 40 Zentimeter, um den Ertrag nicht zu schmälern. Bei einem weiteren Abstand erntet man wohl recht große Rüben, jedoch ist der Ertragsausgang nicht so groß. Im allgemeinen stehen wir die gute Mittelreihe vor. Sie ist nicht so groß, nicht hoch und hat meist eine größere Saftbarkeit. Von vornherein falsch ist es, mit dem Saatgut sparen zu wollen. Später in Herbst stellen nachgelegte oder gepflanzte Rüben bringen niemals vollwertige Rüben und schmälern damit in allen Fällen den Ertrag. Man benötigt bei Driffrast je Hektar 20 bis 30 Kilogramm Samen und bei Doppelsaat 10 bis 15 Kilogramm. Die Rübenkerne dürfen nur frisch, 2 bis 3 Zentimeter tief, gelegt werden. Um die Keimung zu beschleunigen, empfiehlt sich ein Anbringen der gelegten Kerne durch Drahtrollen oder mit den Füssen. Auch kann man mit einer dicken Schicht Erde über die Reihen hinwegfahren. Ob man die Rübenkerne vorziehen läßt oder nicht, hängt von der Saartmethode ab. Das Vorziehen hat mit der nötigen Sorgfalt zu geschehen und geschieht am besten in Wasser und nicht in der Saude. Durch die Vorreinigung kann der Aufwand der Saat und damit die Unkrautentziehung erleichtert werden, da bei uns das Abbinden nur wenig verbreitet ist. Immer wieder muß noch darauf hingewiesen werden, daß man stets nur gekeimtes Saatgut verwenden soll. Das gilt auch für die Rübenkerne. Durch die Weiz werden die aufstehenden Wäse getötet, so daß dadurch die Jungpflanzenentwicklung behindert wird und ein gesunder Bestand erzielt werden kann. Was sich die Sorten anbetrifft, so hat man zwischen Gehalts- und Mastfrüchten zu unterscheiden. Der Unterschied besteht darin, daß die Gehaltsrüben einen sehr hohen Gehalt an Trockenstoff haben, höher als die Mastfrüchten. Wir betonen aber ausdrücklich, daß die in den Rüben enthaltene Feuchtigkeit kein reines Wasser ist, sondern als Fruchtwasser uns in der

Fütterung große Dienste leistet. Im allgemeinen wird es richtig sein, je eine Gehalts- und Mastfrüchte anzubauen. Wir müssen nämlich das im Sommer von dem Vieh auf der Weide durch das Gras aufgenommene Wasser im Winter zu ersetzen versuchen, und das können wir eben in vorteilhafter Weise mit Hilfe der Mastfrüchten. Aber auch innerhalb dieser Einteilung Gehalts- und Mastfrüchten gibt es Sorten, die sich mehr für den leichten oder den schweren Boden eignen. Hier die richtige Auswahl zu treffen, ist Sache des Betriebsleiters. Von jeder Wirtschaftsbetriebsstelle und der ihr ange-schlossenen Versuchsgemeinschaft aus sind in jedem Jahre Nährstoffversuche durchzuführen worden, so daß er auf Anfrage dort die richtige Auskunft erhält. Seit einigen Jahren ist die ausgeprobte Gehaltsfrüchte die richtige Futterrübe, wie z. B. Strubos Schlankefrüchte, die einen sehr hohen Zuder- und Trockenstoffgehalt hat, in größerem Maße zum Anbau gekommen. Dafür aber sind die Erträge lange nicht so hoch wie bei den Futterzuderfrüchten und den Mastfrüchten. Am Ende aber, im Trockenjahresgehalt je Hektar, kommen sie sich wiederum ziemlich nahe. Es gibt bereits einige Betriebe, die ebenfalls diese Zuderfrüben anbauen. Diese Rüben kommen denen schon sehr nahe, die in Nordwestdeutschland mit dem Zweck angebaut werden, Zuder zu gewinnen. In letzter Zeit werden auch jene Rüben bevorzugt, die neben den Rüben auch eine große Menge Rübenblatt liefern, das im Winter als Gutfutter recht willkommen ist. Neben der Sortenwahl hat die Düngung wohl den stärksten Einfluß auf die Höhe der Erträge. In dieser Weise ist die Höhe mit dem Maß zu vergleichen, der gleichfalls hohe Nährstoffmengen versetzt. Durch eine mittlere Nährwert von 500 Doppelzentner je Hektar Rüben und 150 Doppelzentner Blatt werden dem Boden an Nährstoffen entzogen 215 Kilogramm Stickstoff, 140 Kilogramm Stickstoff und 50 Kilogramm Phosphorsäure. Diese Nährstoffmengen werden zu einem großen Teil durch die hiezuende üblichen hohen Stallmist- und Jauchegaben gedeckt. Darüber hinaus aber verlangt die Höhe eine hohe Nährstoffgabe in Form von Handelsdüngemitteln. Wer diese bis jetzt noch nicht gegeben hat, muß nun noch landwirtschaftliche Salze anwenden, etwa 3 bis 4 Doppelzentner 4er Salzfloss und 3 Doppelzentner Superphosphat. Den Stickstoff gibt man am besten in geteilt Gaben, und zwar neben Stallmist und Jauche vor der Saat noch in Form von Kalziumsalz, bei der ersten Gabe in Form von Kalziumsalz und bei der zweiten und folgenden Gabe in Form von Kalziumsalz. Die letzte Gabe Stickstoff gibt man am besten zwischen Juni- und Augustmonat in Form von Kalziumsalz. Besonders bewährt zu Rüben hat sich auch der Natriumaltpeter. Auch die Mistdünger, wie Ammoniak-Superphosphat, Nitrophoska, Kampaltpeter, sind zu Rüben vor der Saat sehr günstig. Wenn man sich für die Höhe interessiert, sollte man sich keine Zeit lassen, sondern möglichst bald schon seine Rüben jären: je früher, um so besser. Dasselbe gilt auch für den Mais.

Bereits vor einigen Wochen haben wir an dieser Stelle darüber berichtet und betont, daß auch die Ausfaat von Mais nicht zu spät vorgenommen werden darf. Je tiefer der Boden, um so

## Blattfallkrankheit der Beerensträucher

An Beerensträuchern, weit mehr noch als an Johannisbeeren als an Stachelbeeren, tritt öfters die Blattfallkrankheit auf, die ein recht unangenehmer Gestalt ist und sich durch vorzeitiges Absterben der Blätter bemerkbar macht. Diese Krankheit wird durch einen Pilz verursacht, der sich an den Blättern festsetzt. Sein Auftreten ist zunächst daran zu erkennen, daß an den Blättern braune Flecken sichtbar werden. Später sieht man auf den Oberseiten der Blätter auch Pilzsporen. Es kommt vor, daß schon zu der Zeit, da die Früchte zu reifen beginnen, die Sträucher den größten Teil ihres Blattwertes verloren haben. Dies hat auch zur Folge, daß die noch reif werdenden Beeren kleiner, unansehnlicher, saftloser werden und einen geringeren Gehalt an Zuder haben. Nach den bisherigen Beobachtungen werden die rötlichen Stachelbeeren mehr von der Blattfallkrankheit angegriffen als die befruchteten, die früher ausreifehenden Johannisbeeren mehr als die später ausreifehenden. Wie es scheint, beeinflusst unzureichende Düngung, Bewässerung und zu dicke Anpflanzung besonders das Entstehen und die Ausbreitung der Krankheit. Lassen sich die ersten Anzeichen feststellen oder will man überhaupt dem Auftreten vorbeugen, weil die Krankheit vielleicht schon in der Nachbarschaft aufgetreten ist, so ist zu raten, etwa Anfang Mai eine Spritzung mit einer zweiprozentigen Lösung von Kupferalkohol vorzunehmen. Diese Spritzung muß dann nach ein bis zwei Wochen wiederholt werden. Mindestens zwei Wochen vor der Abnahme der Beeren darf jedoch nicht mehr mit Kupferalkohol gespritzt werden. Dagegen ist eine Spritzung nach Abnahme der Früchte vorzunehmen. Da der Pilz an den abgefallenen Blättern sitzt und, wenn diese nicht vernichtet werden, auch dort überwintert, muß für deren Vernichtung gesorgt werden.

früher die Ausfaat; jedenfalls muß sie auf solchen Boden im Laufe dieser Woche erfolgen. Später leidet der leichte Boden sehr unter Trockenheit und bedingt dadurch eine Versögerung der Keimung. D wir nun noch

zum Mägen das Ausstreuen der Klee vornehmen können, hängt noch sehr von der Witterung dieser Woche ab. Wir müssen nämlich beurteilen, daß die aus dem Stall kommenden Mistfüße einen zu starken Temperaturwechsel erleiden. Vor allen Dingen sollten wir sie vor nachfolgender Witterung schützen. Aber das Gras auf den Weiden ist in den letzten Wochen eher weniger als mehr geworden. Die letzten Frostnächte haben ihm über mitgeteilt. Recht gefährlich werden kann auch der schnelle Futterwechsel von der Stallfütterung zur Weidestützung. Wir müssen also festhalten unsere Tiere auf die Weidestützung vorbereiten, wie wir das durch härtere Gaben von Gutfutter und Rüben befähigen können. Sehr gut bezahlt macht sich auch die Zufütterung auf der Weide während der ersten Tage. Das junge, grüne Gras ist nämlich leicht gebrauchbar und wirkt dazu leicht abführend. Jeder Futterwechsel aber hat einen Einfluß auf die Milchleistung. Diese Leistung möglichst lange auf der gleichen Höhe zu erhalten, muß unser Ziel sein.

## Fehler bei der Zuckerrübenbestellung

Von Dr. Helmuth Koch, Berlin

Durch die Einführung der Zuderfrübe als Futterpflanze erfährt der Anbau eine nicht unerhebliche Erweiterung. Er kommt dabei in Anbaugebieten, denen stellenweise die Anbauverhältnisse mangelhaft, so daß durch leicht zu vermeidende Anbaufehler erhebliche Ertragsminderungen eintreten können. Es geht nicht an, die Zuderfrübe bezüglich ihrer Anbaubedingungen der Futterrübe gleichzustellen. Die in der Erde befindliche Zuderfrübenwurzel verlangt bezüglich Bodenbearbeitung, Pflege und Ernte andere Maßnahmen als die über der Erde befindliche Futterrübe. Während letztere mit flacherer Bodenkultur, gegebenenfalls auch mit ungenügendem Kalzium auskommt, verlangt die Zuderfrübe eine sorgfältige, tiefe Pflanzkultur mit notfalls nochmaliger Lockerung im Frühjahr, da auf der Höhe der Pflanzhöhe das Wurzelwachstum aufhört und die Höhe sich verzweigt. Außerdem ist unbedingt ein geregelter Kalziumzustand erforderlich. Ferner ist mit nennenswerten Erfolgen im Zuderfrübenanbau nur dann zu rechnen, wenn die Ausfaat rechtzeitig auf gutem, trockenem Acker erfolgen kann. Eine Ansaugung der Rübenpflanzungen mit nachfolgendem Auspflanzen, die bei Futterrüben auch auf feuchteren Böden die Rübenkultur ermöglicht, kommt bei Zuderfrüben nicht in Frage. Hier müssen die Rüben an Ort und Stelle ausgelegt und dabei mit der Hand sorgfältig vereinigt werden. Da alle diese Arbeiten nur bei trockener Witterung erfolgen können, scheidet der Zuderfrübenanbau in niederschlagsreichen Gegenden meist aus.

Bezüglich der Pflegemaßnahmen spielt die Saadearbeit die Hauptrolle. Sie kann erleichtert

werden, wenn vor Ausfaat der Rüben mit leichter Egge bereits ein Teil des Unkrautes entfernt wird; sie muß durchgeführt werden, solange der Wachstumszustand des Getreides. Dabei ist daran zu erinnern, daß die Unkrautentziehung durch Baden an und für sich eine Nebenwirkung der Saadearbeit ist; die Hauptwirkung der Saadearbeit ist die Erhaltung der Bodenare und damit der Feuchtigkeit. Die Saadearbeit in einem Zeitpunkt zu geben, in dem das Unkraut bereits eine erhebliche Behinderung bildet, ist völlig falsch gedacht werden muß so oft, daß außer den Keimblättern der Unkrauter ein nennenswerter Blattbestand an diesem noch nicht vorhanden ist. Ein Zustehen der Rübenpflanzungen ist zu vermeiden, auch soll keine badende Bewegung, sondern eine mehr lebende Bewegung erfolgen, und der Arbeitsgang so vorgenommen werden, daß ein festhalten unmittelbar hinter der Saadearbeit erfolgt. Bei Verwendung von Handmaschinen ist beim Umwenden auf dem Vorgehen ein großer Wogen zu schlagen und eine Maschinenbreite zu überspringen, damit nicht unnötig Rüben laputt geladen werden. Wer glaubt, ohne mehrmaliges Baden bei seinen Zuderfrüben auskommen zu können, wird später mit Bedauern feststellen müssen, daß die Erträge gering sind, und daß die Rübenkerne in dem fest gewordenen Boden schwierig geworden ist. Sehr häufig — vor allem im Kleinstbetrieb — wird der Versuch gemacht, durch Abblättern der Rüben den Futteranfall in der Wirtschaft zu vergrößern. Das ist völlig falsch, weil damit die Höhe ihrer Nährstofforgane herab und in der Entwicklung gehindert wird. Das trifft im übrigen auch bei den anderen Rübenarten zu.

Bezüglich der Düngung sind gleichfalls manche Fehler zu beobachten. Einmal ist es nur sehr selten möglich, mit im Frühjahr erfolgter Stickstoffdüngung gute Rübenfrüchte zu erzielen. Die Herbizidmischungen, und zwar möglichst verdünnter Mist, ist unbedingt vorzuziehen. Einseitige Jauchedüngung führt zu starker Blattentwicklung, gegebenenfalls auch zu großen Nährstoffmengen; je reich aber nicht aus, und ist unbedingt durch Zufug von Mineraldüngern zu ergänzen. Wenn Zuderfrüben für die Zuderfabriken angebaut werden und eine Besalzung nach Zuderarbeit stattfindet, ist auf eine ausgleichende Volldüngung besonders zu achten. Wenn bei der Ernte die großen Blattmassen der Zuderfrübe höchste Futterwerte liefern sollen, ist es notwendig, von dem bisherigen Verfahren des Rodens der Rübe mit Blatt und Stängel abzuweichen und stattdessen die Rüben ohne Blatt wirtschaftlich zu ernten. Das Rübenblatt wird gesondert, vor allem wesentlich weniger vermischt, und liefert ein besseres Gutfutter. Auch die Ernte der Wurzelstöcke kann dadurch erleichtert werden. Es ist allerdings notwendig, die Rüben mit Spezialgeräten herauszuschlagen; das Boden mit der Hand wird ohne Blatt unwirtschaftlich. Wenn also von Futterfrübenanbau auf Zuderfrübenanbau umstellen will, wird am besten den Rat derjenigen Berufsgeoffenen erbitten, die über genügende Anbauverhältnisse verfügen, ehe er selbst den Anbau vornimmt. Es ist richtig, die für die einzelnen Anbauverhältnisse erprobten Anbauverfahren, Düngungen und Nebenentfernungen zu übernehmen, als selbst das von anderen bereits angewandte Verfahren nachzuahmen. (ZdR)



# Frauenberufe in der Landwirtschaft

Im Zusammenhang mit dem durch den Veranlassung für den Verlaufsplan angeordneten beruflichen Pflichtjahr sind die praktischen Frauenberufe in der Landwirtschaft mehr als bisher in den Vordergrund des Interesses gekommen. Die Anordnung bestimmt, daß jedes Mädchen bis zum Alter von 25 Jahren der Beginn einer gewerblichen Arbeit ein Jahr in der Landwirtschaft oder in einem landwirtschaftlichen Beruf zu verbringen. Dabei taucht die Frage nach den Frauenberufen in der Landwirtschaft und den Möglichkeiten dazu auf. Sieben Berufsstellen stellen sich zunächst vor: die geprüfte Hauswirtschaftslehre und geprüfte Wirtschaftlerin, die ländliche Hauswirtschafterin, die Lehrerin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftslehre, die landwirtschaftliche Rechnungsführerin, die Chemikerin, die Geflügelzüchterin und die Gärtnerin.

Grundlage für alle Frauenberufe in der Landwirtschaft bildet die ländliche Hauswirtschaftslehre, die keineswegs mit der ländlichen Hauswirtschaftslehre zu verwechseln ist. Letztere ist in den Bestimmungen des Reichsarbeitsgesetzes bereits als Sonderausbildung genannt, während die ländliche Hauswirtschaftslehre die Grundstufe bildet. Sie vermittelt dem Lehrling die Grundbegriffe ländlicher Hausarbeit und führt ihn in den Bereich des häuslichen Lebens ein. Die ländliche Hauswirtschaftslehre dauert in der Regel zwei Jahre, nur jedoch mindestens ein Jahr umfassen. In Zukunft wird sie in vielen Fällen auch sein mit dem neuangeführten weiblichen Pflichtjahr in der Landwirtschaft. Von der Abkürzung der Grundstufe sind nur solche Schülerinnen befreit, die eine abgeschlossene höhere Schulbildung aufweisen können und das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben. Solche Berufsaufsteigerinnen können sich sofort einer der sieben Sonderberufe erlernen, die bereits erwähnt wurden.

Die Ausbildung zur geprüften Wirtschaftslehre und zur geprüften Wirtschaftlerin fordert von den Bewerberinnen ein Volkshochschulstudium oder sonstige abgeschlossene höhere Schulbildung. Im Jahre ländliche Hauswirtschaftslehre. Die eigentliche Ausbildung selbst erstreckt sich auf zwei Jahre. Die ländliche Hauswirtschaftslehre, die durch die geprüfte Hauswirtschaftslehre abgeschlossen wird, ist die Prüfung gilt als Nachweis der ländlichen Hauswirtschaftslehre für die Führung eines ländlichen Haushalts. Die weitere Ausbildung zur ländlichen Hauswirtschaftslehre erfolgt in praktischen Berufen, gegebenenfalls auch in Landwirtschafts- oder Landwirtschaftsschulen. Nach mindestens drei Jahren der Ausbildung kann die Prüfung als ländliche Hauswirtschaftslehre abgelegt werden.

Die Ausbildung für die ländliche Hauswirtschaftslehreinnen und die Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftslehre beginnt die Ausbildung mit einer zweijährigen Hauswirtschaftslehre, nach der sie die Prüfung als Hauswirtschaftslehre ablegen können. Danach erfolgt die Berufsausbildung in der Landwirtschaft mit abschließender Staatsprüfung in landwirtschaftlichen Berufen. Nach weiterer mindestens zweijähriger Berufsausbildung in der Praxis erfolgt die staatliche Anerkennung als ländliche Hauswirtschaftslehre.

Die Ausbildung für die Lehrerin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftslehre ist bis zum Ende der Ausbildung im landwirtschaftlichen Beruf gleich. In die Ablegung dieser Prüfung schließt sich der zweijährige Vorbereitungsdienst für Lehrberufe an. Die Ausbildung schließt mit einer Staatsprüfung ab.

Die Ausbildung zur landwirtschaftlichen Rechnungsführerin erfolgt ausschließlich an der Lehranstalt des Reichsarbeitsgesetzes in Halle. Die Ausbildung ist halbjährig und beginnt im Juli und am 1. Oktober. Für die Ausbildung wird grundsätzlich der Nachweis der Reife für die Aufnahme in die landwirtschaftliche Hauswirtschaftslehre gefordert. Die Bewerberinnen müssen durch die Ablegung der Reifeprüfung nachweisen, daß sie die Aufnahme in die landwirtschaftliche Hauswirtschaftslehre ersehen, die im Jahr in Halle abgehalten wird.

Die Aufnahme in die landwirtschaftliche Hauswirtschaftslehre ist unbedingt erforderlich; die Aufnahme in die anderen Berufe ist nach dem Reichsarbeitsgesetz nicht unbedingt erforderlich.

ein Jahr der ländlichen Hauswirtschaftslehre absolviert und daneben zwei Jahre die ländliche Hauswirtschaftslehre besucht haben. Die eigentliche Ausbildung als Lehrerin umfaßt zwei Jahre und muß bei einem anerkannten Lehrinstitut absolviert werden. Die Lehrzeit schließt mit der Matrikulationsprüfung. Nach mindestens sechsmonatiger Gehörzeit kann eine Meisterprüfung gemacht werden.

Die Ausbildung zur Geflügelzüchterin erfolgt in ihren Einzelheiten der Ausbildung zur Lehrerin. Den Kern der Ausbildung bildet auch hier wieder die zweijährige Lehre bei einem anerkannten Geflügelzüchtereier. Auch hier ist nach sechsmonatiger Gehörzeit eine Prüfung als Meisterin für Geflügelzüchterin möglich. Endlich die hauswirtschaftliche Gärtnerin. Hinter dieser Bezeichnung steht die Pflicht, die Tätigkeit der Frau als Gärtnerin auf ein bestimmtes Gebiet zu lenken, nämlich das hauswirtschaftliche Gartenbau. Für die Frau ist im allgemeinen die Arbeit im Erwerbsgartenbau zu schwer und kann leicht zu gesundheitlichen Schäden führen. Dementsprechend steht die Ausbildung zur hauswirtschaftlichen Gärtnerin auf einem guten Mittelweg zwischen Schule und Praxis vor. Für Berufsaufsteigerinnen mit abgeschlossener höherer Schulbildung beginnt die Ausbildung mit dem Besuch der einjährigen Unterstufe einer Gärtnerinnen-Schule. Darauf folgen ein Jahr Gärtnerlehre in einer Gärtnerinnen-Schule und ein Jahr Gärtnerlehre bei einem anerkannten Lehrinstitut. Die Lehrzeit schließt mit der Prüfung als Gärtnergehilfin. Ihren

an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet kamen. Vor allem hätte es der Verbrecher auf Schmuckgegenstände, die er in der Wohnung des Verstorbenen in der Nähe des Klostershofes gefunden, um die er sich bemüht hat. Ein großer Teil der geraubten Gegenstände, wie auch die geraubten Brillanten und Schmuckgegenstände, konnte wieder herbeigeschafft werden.

endgültigen Abschluß findet die Ausbildung durch den weiteren einjährigen Besuch der Oberstufe einer Gärtnerinnen-Schule und durch die staatliche Prüfung im hauswirtschaftlichen Gartenbau.

Daß die Arbeit und Tätigkeit auf dem Lande einer ganz bestimmten Haltung bedarf, braucht kaum erörtert zu werden. Romantische Vorstellungen soll man sich über das Leben auf dem Lande nicht machen. Das neuangeführte Pflichtjahr wird in Zukunft Mädel in vermehrter Anzahl aufs Land und in die bäuerliche Arbeit führen. Jedes dieser Mädel wird an Ort und Stelle feststellen, ob ihm das Leben auf dem Lande zusagt und ob es für die Arbeit gewachsen ist. Erst dann mag es sich endgültig für einen landwirtschaftlichen Beruf entscheiden. Ob. H.

## Eröffnung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“

Bremen, 27. April. Am 12. Mai findet im Bremer Kasino die Eröffnung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ statt. Hiermit verbunden ist die Planung der gesamten NSV-Arbeit im Gau Weser-Ems. An der Eröffnungsfeier wird auch Gauleiter Röber teilnehmen. Es sprechen Gauleiterführer Staatsrat Dr. Deter, Gauleiterführer Bürgermeister NSV-Gruppenführer Böhm und Kreisleiter Blanke.

## 4 Hektar Kiefernbestände vernichtet

Bentheim, 26. April. In Isterbed (Kreis Grafschaft Bentheim) hat ein ausgebreiteter Heidebrand gewütet, der infolge des heftigen Windes zeitweise für eine Fläche von rund 1500 Morgen Seideland eine große Gefahr darstellte. Mit großer Mühe gelang es schließlich den aufgestellten Wehrmannschaften, das Feuer einzudämmen, doch konnten sie es nicht verhindern, daß etwa 4 Hektar eines 13jährigen Kiefernbestandes völlig vernichtet wurden. Die notwendigen Schritte zur Ermittlung der Entstehungsursache des ersten Heidebrandes in diesem Jahr, dem so viel wertvolles Nadelholz zum Opfer fiel, sind von den zuständigen Gendarmereideckanten eingeleitet worden.

## Wanderbursche tödlich verunglückt

Berensbrück, 26. April. Ein Fürtener aus der Gegend von Berensbrück, der auf einem Sandboden gefahren war, wurde in schwerem Verlesungszustand ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf seinen erlittenen schweren Verletzungen erlag.

## Neue Ratsherren

Oldenburg, 27. April. Der Kreisleiter hat als Beauftragter der NSDAP im Enbrennen mit dem Oberbürgermeister Dr. Oerffler, Gauleiterführer Dr. Lüdke und Ortsgruppenleiter Dr. Richter als Ratsherren der Stadt Oldenburg berufen. Die Ratsherren treten an die Stelle des bisherigen Rates. Die Ratsherren sind: Dr. Oerffler, Gauleiterführer Dr. Lüdke, Ortsgruppenleiter Dr. Richter, Dr. Oerffler, Gauleiterführer Dr. Lüdke, Ortsgruppenleiter Dr. Richter, Dr. Oerffler, Gauleiterführer Dr. Lüdke, Ortsgruppenleiter Dr. Richter.

## Hochschul-Neubau begonnen

Oldenburg, 27. April. Auf dem ausgedehnten Baugelände der Hochschule für Lehrerbildung an der Ammerländer Deerpforte ist nun seit ein paar Tagen der Anfang gemacht mit den Bauarbeiten. In der nordöstlichen Ecke hat man begonnen. Die ausgehobenen Erdmassen werden mit Holzplanen nach dem westlichen Teil abgefahren. Die ganze Arbeit geht planmäßig vonstatten und wird in der nächsten Zeit noch erheblich an Umfang zunehmen.

## Arbeitsinspektion der NSV Weser-Ems

Wilhelmshaven, 26. April. Während der Arbeit der Berufsberatung und Betriebsführung der Gauleitung Weser-Ems ihre Mitarbeiter aus den einzelnen Kreisen des Gaues zusammen, um in einer gemeinsamen mehrtägigen Tagung die wichtigsten Punkte für die Arbeit im kommenden Jahre an ihre Mitarbeiter zu richten. Diesmal waren die Mitarbeiter nach der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven gerufen worden, wo die Tagung vom Gauleiterführer (Schmid) (Bremen) am Montagmorgen eröffnet wurde. Dr. Schmid führte aus, daß gerade Wilhelmshaven als Tagungsort gewählt worden ist, da diese Stadt an der Nordsee nicht nur eine Stätte der Arbeit ist, sondern auch im Gau Weser-Ems das Symbol der Wehrkraft des deutschen Volkes darstellt. Am Nachmittag sprachen Dr. Bublitz und Dr. Zeiger (Berlin) über den „Haushalt der Arbeitskräfte“ und den „Aufbau der deutschen Volkswirtschaft“.

## Beillantendierplatz für 25000 RM

Hannover, 26. April. Schon seit längerer Zeit fanderte die hannoversche Kriminalpolizei nach einem Eindringling, auf dessen Konto zahlreiche größere Einbrüche

in verschiedenen Stellen im Stadtgebiet kamen. Vor allem hätte es der Verbrecher auf Schmuckgegenstände, die er in der Wohnung des Verstorbenen in der Nähe des Klostershofes gefunden, um die er sich bemüht hat. Ein großer Teil der geraubten Gegenstände, wie auch die geraubten Brillanten und Schmuckgegenstände, konnte wieder herbeigeschafft werden.

## Urennenfund

Grabsche, 27. April. Der Arbeiter Fritz Goldeweh in Grabsche fand beim Wehrgang in der sog. Ostersburg in der Nähe des Klostershofes Bentheim, um die er sich bemüht hat. Ein großer Teil der geraubten Gegenstände, wie auch die geraubten Brillanten und Schmuckgegenstände, konnte wieder herbeigeschafft werden.

## Szene eines Todes

Scholl, 27. April. Im angrenzenden Schollerfeld hatte Bauer Nennen ein Pferd nach Ostpreußen, das etwa 8 Kilometer entfernt ist, verkauft. Das Pferd wurde in den Wäldern von dem neuen Besitzer abgeholt. Der Besizer hat das Gestirn der Familie Nennen, als das Tier um die dritte Morgenstunde des folgenden Tages freudig wieder vor der Stalltür steht.

## Führerwechsel bei der SA-Brigade 64

Dsnabrück, 26. April. Der Führer der SA-Brigade 64, Brigadeführer Dr. L. ist, mit Wirkung vom 1. April 1938 nach Freiburg i. Br. versetzt worden und übernimmt die Führung der SA-Brigade 64. Als sein Nachfolger kommt Sanbartensführer Dr. v. von der SA-Gruppe Niederfach nach Dsnabrück, der bisher die Gruppenschule Niederfach geleitet hat. Seit dem 15. April 1935 hat Brigadeführer Dr. L. die seit 1929 der SA angehört und schon 1928 Mitglied des Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutzbundes war, die Führung der Brigade 64 innegehabt.

## Großfeuer in Sulingen

Sulingen, 26. April. Auf dem Flogeschen Anwesen in Colbweh bei Sulingen brach am Dienstag ein Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. Der Brand entstand im alten Wohnhaus und griff schnell auf Scheune und Stallungen über, die vollständig vernichtet wurden. Es verbrannten drei Stück Großvieh und sämtliche Korn- und Futtermittel. Ueber die Entstehungsursache des Brandes weiß man noch nichts Genaues.

## Aus Eifersucht in die Jauchegrube gesteckt

Kirchlinteln, 26. April. Wohin die Eifersucht führen kann, zeigt eine Tat, die für die Verantwortlichen allerdings noch recht viele Folgen haben wird. Mehreren jungen Leuten in Kirchlinteln gefiel es auf einem Tanzvergnügen nicht, daß sich ein junger Mann von auswärts mit den Mädchen des Dorfes unterhielt. Sie lauerten draußen auf ihn und steckten ihn dann in eine gestülpte Jauchegrube, aus der er sich nicht allein befreien konnte. Eine Stunde mußte er in dieser Lage ausharren, bis er von einigen Mädchen entdeckt wurde. Das gerichtliche Nachspiel für die Uebelthäter wird folgen, da der junge Mann erheblichen Schaden erlitten hat.

## Kinderleiche im Treppenhause

Hamburg, 26. April. Im Treppenhause wurde die Leiche eines ausgetragenen neugeborenen Kindes gefunden, die in zwei Kindertrüger und in ein weißes Bettlaken eingewickelt und in einem braunen Pappkarton, etwa 45x35x10 Zentimeter groß, verpackt war. Der Karton war mit weißem Bauspinnpapier umwickelt und mit einer Bauspinnpapier verpackt.

## Von der Ufermauer gestürzt

Bremen, 27. April. Bei der Straße hinter der Mauer in der Stephanvorstadt spielte ein neunjähriger Junge auf der Ufermauer der Weser. Plötzlich fiel er mehrere Meter tief auf das Uferbockwerk. Er lag über heftige Schmerzen in Kopf und Leib. Er wurde der Kinderklinik der Städtischen Krankenanstalt zugeführt.

## Kinderleiche auf dem Bahndörper

Barrien, 26. April. Dienstag wurde hier am späten Nachmittag auf dem Bahndörper die Leiche eines zwei- bis dreijährigen Kindes gefunden. Von der zugehörigen Gendarmerei wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet und Staatsanwaltschaft wie Kriminalpolizei benachrichtigt. Beamte der Kriminalpolizei Barrien begaben sich sogleich nach Barrien, um die Ermittlungen aufzunehmen. Ob es sich um Mord oder Unfall handelt, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

## Explosion im Schutteler

Hamburg, 26. April. Im Keller der Gewerbeschule (Schlump) ereignete sich gestern abend eine Explosion, die mehrere Türen und Fenster herausriß und zerstörte. Aus bisher ungeklärten Umständen war in den Räumen ein Gasgemisch entstanden, das durch das Anschlag einer elektrischen Glocke entzündet wurde.

## Ein Gauner will gefällig sein

Hamburg, 26. April. In den letzten Tagen ist in Hamburg ein junger Mann aufgetreten, der sich älteren und gebrechlichen Frauen erbietet, ihre Einbolschaften im Treppenhause bis vor die Wohnungstür zu tragen. Wenn der Täter die Leiche vor der fraglichen Wohnung absetzt, verschwindet er scheinlich, und die Hausfrauen müssen zu ihrem Leidwesen feststellen, daß ihre Geldbörse mit Inhalt fehlt.

## Bremer Trauerfeier für Kapitän Lübbe

Bremen, 26. April. Am Dienstag früh traf der von Dover kommende Dampfer „Enerfite“ mit den sterblichen Überresten des so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Kapitäns des Uraubererschiffes „Wilhelm Gustloff“, Kapitän Lübbe, im Bremer Freihafen ein und machte dort der mit Vorbereitungen und Dankensausdrücken würdig ausgetragenen Leiche Halt. In der Halle 18 des Kapitän des Uraubererschiffes „Wilhelm Gustloff“, Kapitän Lübbe, in Hamburg ein. Der mit der Flagge des Dritten Reiches geschmückte Sarg wurde in der Halle des Dölsdorfer Krematoriums aufgebahrt, wo am Donnerstag um 14.00 Uhr im Anschluß an eine würdige Trauerfeier die Beisetzung in der Familiengruft bei Kapelle II stattfand.

**Alle ehemaligen Soldaten gehören nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler in den NS Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuser) e. V.** Kameraden, reißt Euch ein in die Gemeinschaft dieses großen Bundes





# Spende zum Geburtstag des Führers

Ausstellung der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk

Wie in früheren Jahren wurden auch in diesem Jahre die von den Frauen und Mädchen zum Geburtstag des Führers angelegte und gespendeten Sachen öffentlich ausgestellt. Während aber im Vorjahre die Ausstellung aus dem ganzen Gau bestanden war, wurde sie diesmal allein vom Kreis Oldenburg bestanden, und wir möchten meinen, daß sie fast ebenso reichhaltig war. Das mag als Beweis dafür angesehen werden, daß hier mit großer Hingebung gearbeitet worden ist. Das merkt man übrigens bei jedem Blick, das man betrachtet. Die in den unteren Räumen des „Casino“ aufgebauten Ausstellung wurde gestern nachmittags um 15 Uhr eröffnet. Außer vielen Frauen aus den zehn Ortsgruppen hatten sich zu der Eröffnungsfesterei eingefunden: die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Zoel, die stellvertretende Kreisleiterin Frau Grothe, Oberbürgermeister Dr. Kabelitz, Bürgermeister Herrtram, Kreisamtsleiter Schwäbe, Kreisamtsleiter Gramberg u. a.

Nach einem gemeinschaftlichen Gebete eröffnete die Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Zoel die Ausstellung und bemerkte, sie sei beim ersten Rundgang übertraf gewesen über die Reichhaltigkeit dessen, was gearbeitet oder gespendet worden sei. Jede von uns ist durchdrungen von Dank gegen den Führer für all das, was er für uns getan hat. Wenn wir Frauen uns auch nur in bescheidener Weise am Dank beteiligen können, so wollen wir uns doch bemühen, 'Not zu lindern, so weit wir können. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben. Viel Schönes ist ausgestellt, ganz besonders hervorzuheben aber ist die Ausstellung vom Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront. Viele der im vorigen Jahre und im letzten Winter von unseren Frauen angefertigten Sachen sind für die

**Verlosung**  
bestimmt. Jeder, der für 20 Pf. ein Los erwirbt, dient dadurch einer guten Sache. Indem die Rednerin anschließend noch die von der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft gebildeten und gespendeten Sachen der Beachtung empfahl, übergab sie die Ausstellung der Schwäbe übernahm die Spenden mit herzlichem Dank an alle, die zum schönen Erfolg beigetragen haben. Es ist, wie er betonte, unendlich viel Arbeit geleistet und mit großer Liebe geschafft worden. Daß diese Sachen nun in die rechten Hände kommen, das wird unsere erste Sorge sein. Sie bleiben in unserem Kreise; dadurch aber werden andere Gaben frei für unsere Volksgenossen in Ostpreußen, wo die Not groß ist. Er schloß mit einem Wunsch auf die Wieder der Nation gesungen. Beim

**Rundgang durch die Ausstellung**  
kam man aus dem Staunen und Verwundern nicht heraus. „O, wie nobel!“ — „Nein, sich mal, wie sauber dies Mädchen gearbeitet ist!“ — „Und dieser Kinderwagen hier!“ — „Hier eine ganze Baby-Ausstattung!“ So und ähnlich schwirrte es allenhalben durcheinander. Die zehn Ortsgruppen hatten getrennt ausgestellt; jede hatte es wunderbar schön gemacht, alle waren von edlem Material erfüllt und nicht nur viel, sondern auch Wertvolles ausgestellt. Daß daneben fleißig Lose gekauft wurden und die Kunden und Toren „reisenden Absatz“ fanden, wird als selbstverständlich angesehen. Wenn man hier auf, so war es für einen guten Zweck. Also, mir noch ein Glück!

Der Besuch der Ausstellung, die auch noch am Mittwoch bis 20 Uhr geöffnet ist, darf unseren Frauen und Mädchen bestens empfohlen werden. Sie wird ihnen viel Freude machen.

# Rundgang durch die Heimat

**Edemeh.** Eine Verkehrskontrolle wurde am gestrigen Tage unerwartet von dem Gendarmerteiler Ostede durchgeführt. Hierbei wurden mehrere Verkehrsdelikte festgestellt werden, die ihre Fahrzeuge nicht vorschriftsmäßig in Ordnung hatten.

**August.** Einem Einwohner wurde seine sorgfältig und mit vieler Mühe gepflanzte Liguiterbeete zum großen Teil herausgerissen und zerstört.

**Elstfeld.** Am 15. Mai ist der Stammesaufmarsch in Verne. Der Führer des Jungbannes 91, Hauptjugendgruppenführer W. Frede, wird anwesend sein; mit diesem Anlaß sind Wettkämpfe in Sport und Singen verbunden.

**Elstfeld.** Durch die Landesbrandkasse werden alle Gebäude neu eingestuft werden. Schärer sind Baummeister Joh. Schröder und Zimmermeister Wölter.

**Wrake.** Der Wrake-Audens und Segelverein hat sein Anlieger, das wegen Beschädigung der Bootsanlage und wegen des 1. Mai am Tag des Deutschen Wasserportes nicht stattfinden konnte, auf den 8. Mai festgesetzt.

**Wrake.** Unter dem Motto „Dem Fröh-

lichen gehört die Welt“ veranstaltete die NS-Frauenchaft am 7. Mai ein Fest. Die Durchführung hat die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes übernommen.

**Wrake.** Zum Turn- und Sportfest am 18. Juni in Nordenham sind die Übungen den Vereinen zugewiesen worden. Start war der Besuch am Montag bei den Männern, mit großem Interesse wurden die Übungen durchgeführt. Der Verein hofft, in Nordenham mit zahlreichen aktiven Teilnehmern vertreten zu sein.

**Nordenham.** 22 Teilnehmer des FNW fahren nach Breslau, und zwar 14 Männer und 8 Turnerinnen. W. Kiers und Friebe Neumann sind mit dem Amt eines Kampfrichters beauftragt.

**Nordenham.** Schwere Brandwunden erlitt ein Schweißer bei den Metallwerken „Unterwerfer“. Seine Kleider gerieten in Brand. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Nordenham.** Als neuer Ortsgruppenführer der DNVC wurde Wg. Horn, Nordenham, eingeweiht.

## Oldenburgisches Staatstheater

**Heute abend:**  
Uraufführung der Niederb. Bühne „Familienanflug“, eine vergnügliche Komödie von Carl Bunje  
Spälbau: G. R. Sellner.

**Morgen abend:**  
„Der Troubadour“, Oper von Verdi  
Musikalische Leitung: Leopold Ludwig  
Inszenierung: Dr. Claus-Dietrich Koch

Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß Karten für die Schloßaal-Veranstaltung des „Kreises der Freunde des Staatstheaters“ am kommenden Sonntag, dem 30. April, noch in beschränkter Anzahl im freien Verkauf zu haben sind. Bekanntlich wird Generalintendant Hans Schend an diesem Abend den II. Teil des Goetheischen „Faust“ zum Vortrag bringen. Bei dem großen Interesse, das diese Veranstaltung findet, empfiehlt sich jedoch schnellste Kartenbesorgung.

## Niederdeutsche Bühne

Wieder einmal sieht uns am heutigen Abend das Ereignis einer bedeutsamen Uraufführung durch unsere Niederdeutsche Bühne bevor, die schon so manchem Theaterfreund den Weg zu den großen und größten Bühnen des Reiches gezeigt hat. Von hier aus haben die Stücke August Hinrichs' ihren Siegeszug begonnen, und von hier aus soll nun auch Carl Bunje seinen „Familienanflug“ starten, der oldenburgische Autor, den sein „Clappenbas“ in ganz Deutschland und noch darüber hinaus mit einem Schlags bekanntgemacht hat.

Seit Wochen haben die Darsteller der Niederdeutschen Bühne in anstrengender Probearbeit gekämpft und werden nun am heutigen Abend die verschiedenen Menschentypen dieser vergnüglichen Komödie mit viel Humor zum erstenmal auf die Bühne stellen. G. R. Sellner hat die Spielleitung dieses „Familienanflug“, in dem Emil Hinrichs die tragende Rolle

## 81 Jahre alt

Seinen 81. Geburtstag beging in diesen Tagen der Reichsbahnwerfeller A. D. Gerhard Sadeleer, Friesenstraße 9, in fester körperlicher und geistiger Frische. Schon in jungen Jahren trat er in den Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahndienst. Im Jahre 1922 wurde er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Großes Interesse hatte er stets für das Militärereignis. Er genügte seiner Militärdienstpflicht bei dem Oldenburgischen Infanterieregiment 91 und gehört der Kameradschaft ehemaliger 91er an.

## Zusammenstöße

An der Amalienbrücke, Ecke Her- und Nordstraße, wurde gestern nachmittag eine Radfahrerinnen von einem Personkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Gestern abend gegen 23.30 Uhr wurde die Schulpfänger, die den Radweg von der Fahrbahn des Heiligengeistwäldes trennt, von einem Kraftwagen angefahren und beschädigt.

## Der elektrifizierte Graben

**Buttelhof, 26. April.**  
Zwei Drähte der elektrifizierten Leitung waren in das Wasser in den Gräben zum Dampfen gebracht. Da der Zustand sofort von den Landbestirren entdeckt wurde, wurden Unfälle vermieden und nach Abstellung des Stromes im Gellener Transformator der Schaden beboben.

## Vorsicht bei der Auffahrt auf die Straße

**Rutzel bei Wiefelstede, 26. April.**  
Die Nichtbeachtung dieser Regel hätte hier bald ein schweres Unglück verursacht. Ein Auto überführte den Weg über eine junge Frau, ohne nach rechts und links zu schauen, auf die Straße und geriet so durch eigene Schuld vor den Wagen. Der Fahrer bremste, konnte aber nicht verhindern, daß die Frau von der Stoßstange gestreift und gegen eine Einfriedigung geschleudert wurde. Es ging aber ohne ernstere Verletzungen ab.

# An alle ehemaligen Soldaten!

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß der bisherige Deutsche Reichstriegerbund (Ryffhäuserbund) e. V. als NS Deutsche Reichstriegerbund (Ryffhäuser) e. V. die alleinige und umfassende Organisation aller ehemaligen Soldaten der alten und der neuen Wehrmacht, sowie der Reichswehr ist. Der NS Deutsche Reichstriegerbund ist dem Führer und Reichskanzler persönlich und unmittelbar unterstellt. Zum Reichsführer des NS Deutschen Reichstriegerbundes ist der H-Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt ernannt. Es ist der Wunsch und Wille des Führers, alle ehemaligen Soldaten der alten und der neuen Wehrmacht unter einer Führung zu vereinen, damit sie in better Kameradschaft zueinander stehen, ganz gleich, ob sie jung oder alt, Offizier, Unteroffizier oder Mann sind. Der NS Deutsche Reichstriegerbund wird ein Ziel haben, der Verteilung der Volksgemeinschaft und der Einheit von Wehr und Nation zu dienen. Es ist deshalb Ehrenpflicht aller ehemaligen Soldaten, die dem Bunde noch nicht angehören, namentlich in den NS Deutschen Reichstriegerbund einzutreten. Der Kreisverband Oldenburg des NS Deutschen Reichstriegerbundes hat im Einvernehmen mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Kreisabteilung Oldenburg-Stadt, eine großzügige Werbung eingeleitet. Zu diesem Zwecke

hatte Kreisführer Klock die Kameradschaftsführer und Beiräte aller Kameraderabteilungen des Kreisverbandes Oldenburg am Sonntag, dem 24. April, zu einer Tagung beschoren, die Richtlinien für die einheitliche Werbung zu geben. Danach ist für jede Kameraderabteilung im Monat Mai ein Reichstriegerbund gehalten, auf dem der Kameradschaftsführer in einem Vortrag über den Aufbau, die Ziele und die sozialen Einrichtungen des NS Deutschen Reichstriegerbundes sprechen wird. Alle ehemaligen Soldaten sind zu diesen Reichstriegerbund willkommen. Im übrigen wird eine persönliche Werbung der Kameraden durchgeführt. Die mit der Werbung betrauten Kameraden werden in den nächsten Tagen alle ehemaligen Soldaten des Deutschen Reichstriegerbundes (Ryffhäuser) e. V. zu gewinnen. Die Werbung ist getragen von einer unwandlungbaren Treue und einer großen Dankbarkeit zu unserem Führer Adolf Hitler. Nach seinem Willen ist namentlich das soziale Vermächtnis in der Volksgemeinschaft des Dritten Reiches verankert. Der Führer hat den NS Deutschen Reichstriegerbund (Ryffhäuser) e. V. zur Lebenserneuerung und Ehrenbezeugung und Verantwortungsvollen Aufgabe von staatsbürgerlicher Bedeutung würdig befunden. Kameraden aller Waffen und Zeiten, dankt dem Führer! Werde Mitglied des NS Deutschen Reichstriegerbundes (Ryffhäuser) e. V.

# Pferdemusterung 1938 im Amt Ammerland

Die Pferdemusterung 1938 im Amtsbezirk Ammerland findet in der Zeit vom 2. Mai bis 16. Juni 1938 statt.

Die Musterung werden alle vier bis dreijährigen Pferde jeder Pferdebefitzer ist verpflichtet, seine Familien in Frage kommenden Pferde zur Musterung zu stellen, auch solche die nach Ansicht des Besitzers untauglich sind. Die Pferde müssen in tauglichem Zustande mit gutem Fußbeslag auf Treise gesäumt vorgeführt werden.

- Nicht vorzustellen sind folgende Pferde:
- Angestörte Gemalte,
  - Stuten, die dicht vor dem Abfohlen stehen, oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlen haben,
  - Die Pferde, die wegen Erkrankung nicht maroffähig sind, oder wegen Ankerungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.
- Hierüber ist eine tierärztliche Bescheinigung vorzulegen.
- Tragende Stuten bzw. solche die zur Zucht verwendet werden, sind durch Cauttionen der Deformationen über das gezeigte Defekte nachzuweisen. Diese Cauttionen sind unbedingt vorzuführen. Alle Anmerkungen sind landesübliche Probenzüge wie sie zur Landwirtschaf gebracht werden (Kasten, Vetterwagen) vorzuführen, und zwar solche, die möglichst nicht älter als 5 bis 8 Jahre sind.
- Die Musterung der Pferde und Fahrzeuge ist gefällige Pflicht. Pferdebefitzer, die ihre pfestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig und vollständig vorzuführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gemessen, daß auch ihre Pferde die ungenügende Verfügung der nicht gestellten Pferde vorgekommen sind.
- Einstellbedingungen für Fabrikantien, Zucht- oder andere Ansprüche sowie irgendwelche sonstige Kosten werden nicht gestellt.
- Tag und Zeit der Musterung wird durch die Bezirksverordner in den einzelnen Bezirken und durch Auskang in den Ortsblättern und in Gemeindefestungen bekannt gegeben. Die Gebühren für Pferde und Wagen sind vorgeführt werden.
- Wiederholende am 19. April 1938.
- Der Amtshauptmann: Dr. Sartorius.

- Musterungsplan für die Pferdemusterung 1938
- Musterungsort:
- Oldenburg: Bauerschaft Oldenburg, 2. Mai, 9.00 Uhr, Musterungsplatz: Galt, Nienemann, Oldenburg.
- Wiefelstede: Wiefelstede, 2. Mai, 10.00 Uhr, Galt, Wiefelstede, Wiefelstede, Wiefelstede.
- Wofel: Wofel, 3. Mai, 9.00 Uhr, Galt/Wiefelstede Wiefelstede.
- Rutzel: Rutzel, 3. Mai, 11.00 Uhr, Galt/Wiefelstede Galt/Wiefelstede.
- Wiefelstede: Wiefelstede, 3. Mai, 13.30 Uhr, Bauer G. Wiefelstede, Wiefelstede.
- Wiefelstede I: Wiefelstede I, 3. Mai, 15.00 Uhr, Galt/Wiefelstede I, Wiefelstede I, Wiefelstede I.
- Wiefelstede II: Wiefelstede II, 3. Mai, 16.30 Uhr, Galt/Wiefelstede II, Wiefelstede II, Wiefelstede II.
- Wiefelstede III: Wiefelstede III, 3. Mai, 17.00 Uhr, Galt/Wiefelstede III, Wiefelstede III, Wiefelstede III.
- Wiefelstede IV: Wiefelstede IV, 3. Mai, 18.00 Uhr, Galt/Wiefelstede IV, Wiefelstede IV, Wiefelstede IV.
- Wiefelstede V: Wiefelstede V, 3. Mai, 19.00 Uhr, Galt/Wiefelstede V, Wiefelstede V, Wiefelstede V.
- Wiefelstede VI: Wiefelstede VI, 3. Mai, 20.00 Uhr, Galt/Wiefelstede VI, Wiefelstede VI, Wiefelstede VI.
- Wiefelstede VII: Wiefelstede VII, 3. Mai, 21.00 Uhr, Galt/Wiefelstede VII, Wiefelstede VII, Wiefelstede VII.
- Wiefelstede VIII: Wiefelstede VIII, 3. Mai, 22.00 Uhr, Galt/Wiefelstede VIII, Wiefelstede VIII, Wiefelstede VIII.
- Wiefelstede IX: Wiefelstede IX, 3. Mai, 23.00 Uhr, Galt/Wiefelstede IX, Wiefelstede IX, Wiefelstede IX.
- Wiefelstede X: Wiefelstede X, 3. Mai, 24.00 Uhr, Galt/Wiefelstede X, Wiefelstede X, Wiefelstede X.
- Wiefelstede XI: Wiefelstede XI, 3. Mai, 25.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XI, Wiefelstede XI, Wiefelstede XI.
- Wiefelstede XII: Wiefelstede XII, 3. Mai, 26.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XII, Wiefelstede XII, Wiefelstede XII.
- Wiefelstede XIII: Wiefelstede XIII, 3. Mai, 27.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XIII, Wiefelstede XIII, Wiefelstede XIII.
- Wiefelstede XIV: Wiefelstede XIV, 3. Mai, 28.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XIV, Wiefelstede XIV, Wiefelstede XIV.
- Wiefelstede XV: Wiefelstede XV, 3. Mai, 29.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XV, Wiefelstede XV, Wiefelstede XV.
- Wiefelstede XVI: Wiefelstede XVI, 3. Mai, 30.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XVI, Wiefelstede XVI, Wiefelstede XVI.
- Wiefelstede XVII: Wiefelstede XVII, 3. Mai, 31.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XVII, Wiefelstede XVII, Wiefelstede XVII.
- Wiefelstede XVIII: Wiefelstede XVIII, 3. Mai, 32.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XVIII, Wiefelstede XVIII, Wiefelstede XVIII.
- Wiefelstede XIX: Wiefelstede XIX, 3. Mai, 33.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XIX, Wiefelstede XIX, Wiefelstede XIX.
- Wiefelstede XX: Wiefelstede XX, 3. Mai, 34.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XX, Wiefelstede XX, Wiefelstede XX.
- Wiefelstede XXI: Wiefelstede XXI, 3. Mai, 35.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXI, Wiefelstede XXI, Wiefelstede XXI.
- Wiefelstede XXII: Wiefelstede XXII, 3. Mai, 36.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXII, Wiefelstede XXII, Wiefelstede XXII.
- Wiefelstede XXIII: Wiefelstede XXIII, 3. Mai, 37.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXIII, Wiefelstede XXIII, Wiefelstede XXIII.
- Wiefelstede XXIV: Wiefelstede XXIV, 3. Mai, 38.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXIV, Wiefelstede XXIV, Wiefelstede XXIV.
- Wiefelstede XXV: Wiefelstede XXV, 3. Mai, 39.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXV, Wiefelstede XXV, Wiefelstede XXV.
- Wiefelstede XXVI: Wiefelstede XXVI, 3. Mai, 40.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXVI, Wiefelstede XXVI, Wiefelstede XXVI.
- Wiefelstede XXVII: Wiefelstede XXVII, 3. Mai, 41.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXVII, Wiefelstede XXVII, Wiefelstede XXVII.
- Wiefelstede XXVIII: Wiefelstede XXVIII, 3. Mai, 42.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXVIII, Wiefelstede XXVIII, Wiefelstede XXVIII.
- Wiefelstede XXIX: Wiefelstede XXIX, 3. Mai, 43.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXIX, Wiefelstede XXIX, Wiefelstede XXIX.
- Wiefelstede XXX: Wiefelstede XXX, 3. Mai, 44.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXX, Wiefelstede XXX, Wiefelstede XXX.

- Wiefelstede: Wiefelstede, 14. Juni, 16.00 Uhr, Amt. Ottmann, Wiefelstede.
- Wiefelstede II: Wiefelstede II, 15. Juni, 9.00 Uhr, Galt/Wiefelstede II.
- Wiefelstede III: Wiefelstede III, 16. Juni, 11.00 Uhr, Galt/Wiefelstede III.
- Wiefelstede IV: Wiefelstede IV, 16. Juni, 13.00 Uhr, Galt/Wiefelstede IV.
- Wiefelstede V: Wiefelstede V, 16. Juni, 15.00 Uhr, Galt/Wiefelstede V.
- Wiefelstede VI: Wiefelstede VI, 16. Juni, 17.00 Uhr, Galt/Wiefelstede VI.
- Wiefelstede VII: Wiefelstede VII, 16. Juni, 19.00 Uhr, Galt/Wiefelstede VII.
- Wiefelstede VIII: Wiefelstede VIII, 16. Juni, 21.00 Uhr, Galt/Wiefelstede VIII.
- Wiefelstede IX: Wiefelstede IX, 16. Juni, 23.00 Uhr, Galt/Wiefelstede IX.
- Wiefelstede X: Wiefelstede X, 16. Juni, 25.00 Uhr, Galt/Wiefelstede X.
- Wiefelstede XI: Wiefelstede XI, 16. Juni, 27.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XI.
- Wiefelstede XII: Wiefelstede XII, 16. Juni, 29.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XII.
- Wiefelstede XIII: Wiefelstede XIII, 16. Juni, 31.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XIII.
- Wiefelstede XIV: Wiefelstede XIV, 16. Juni, 33.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XIV.
- Wiefelstede XV: Wiefelstede XV, 16. Juni, 35.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XV.
- Wiefelstede XVI: Wiefelstede XVI, 16. Juni, 37.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XVI.
- Wiefelstede XVII: Wiefelstede XVII, 16. Juni, 39.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XVII.
- Wiefelstede XVIII: Wiefelstede XVIII, 16. Juni, 41.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XVIII.
- Wiefelstede XIX: Wiefelstede XIX, 16. Juni, 43.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XIX.
- Wiefelstede XX: Wiefelstede XX, 16. Juni, 45.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XX.
- Wiefelstede XXI: Wiefelstede XXI, 16. Juni, 47.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXI.
- Wiefelstede XXII: Wiefelstede XXII, 16. Juni, 49.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXII.
- Wiefelstede XXIII: Wiefelstede XXIII, 16. Juni, 51.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXIII.
- Wiefelstede XXIV: Wiefelstede XXIV, 16. Juni, 53.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXIV.
- Wiefelstede XXV: Wiefelstede XXV, 16. Juni, 55.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXV.
- Wiefelstede XXVI: Wiefelstede XXVI, 16. Juni, 57.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXVI.
- Wiefelstede XXVII: Wiefelstede XXVII, 16. Juni, 59.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXVII.
- Wiefelstede XXVIII: Wiefelstede XXVIII, 16. Juni, 61.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXVIII.
- Wiefelstede XXIX: Wiefelstede XXIX, 16. Juni, 63.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXIX.
- Wiefelstede XXX: Wiefelstede XXX, 16. Juni, 65.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXX.
- Wiefelstede XXXI: Wiefelstede XXXI, 16. Juni, 67.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXI.
- Wiefelstede XXXII: Wiefelstede XXXII, 16. Juni, 69.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXII.
- Wiefelstede XXXIII: Wiefelstede XXXIII, 16. Juni, 71.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXIII.
- Wiefelstede XXXIV: Wiefelstede XXXIV, 16. Juni, 73.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXIV.
- Wiefelstede XXXV: Wiefelstede XXXV, 16. Juni, 75.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXV.
- Wiefelstede XXXVI: Wiefelstede XXXVI, 16. Juni, 77.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXVI.
- Wiefelstede XXXVII: Wiefelstede XXXVII, 16. Juni, 79.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXVII.
- Wiefelstede XXXVIII: Wiefelstede XXXVIII, 16. Juni, 81.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXVIII.
- Wiefelstede XXXIX: Wiefelstede XXXIX, 16. Juni, 83.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XXXIX.
- Wiefelstede XL: Wiefelstede XL, 16. Juni, 85.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XL.
- Wiefelstede XLI: Wiefelstede XLI, 16. Juni, 87.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLI.
- Wiefelstede XLII: Wiefelstede XLII, 16. Juni, 89.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLII.
- Wiefelstede XLIII: Wiefelstede XLIII, 16. Juni, 91.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLIII.
- Wiefelstede XLIV: Wiefelstede XLIV, 16. Juni, 93.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLIV.
- Wiefelstede XLV: Wiefelstede XLV, 16. Juni, 95.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLV.
- Wiefelstede XLVI: Wiefelstede XLVI, 16. Juni, 97.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLVI.
- Wiefelstede XLVII: Wiefelstede XLVII, 16. Juni, 99.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLVII.
- Wiefelstede XLVIII: Wiefelstede XLVIII, 16. Juni, 101.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLVIII.
- Wiefelstede XLIX: Wiefelstede XLIX, 16. Juni, 103.00 Uhr, Galt/Wiefelstede XLIX.
- Wiefelstede L: Wiefelstede L, 16. Juni, 105.00 Uhr, Galt/Wiefelstede L.



